



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1 Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	7
2 Personelle Besetzung	8
3 Beschreibung des Leistungsspektrums	10
3.1 <i>Einzelfallbezogene Hilfen</i>	10
3.2 <i>Prävention</i>	11
3.3 <i>Öffentlichkeits- und Gremienarbeit.....</i>	11
3.4 <i>Aufsuchende Tätigkeiten.....</i>	12
4 Klientenbezogene statistische Angaben	13
4.1 <i>Allgemeine Angaben</i>	13
4.2 <i>Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen</i>	15
4.2.1 <i>Altersstruktur und Geschlechterverteilung</i>	15
4.2.2 <i>Staatsangehörigkeit</i>	17
4.2.3 <i>Schulbildung/Beruf</i>	17
4.3 <i>Angaben zur Familie</i>	18
4.3.1 <i>Familiensituation</i>	18
4.3.2 <i>Erwerbssituation der Familie</i>	18
4.4 <i>Anregung zur Anmeldung</i>	19
4.4.1 <i>Anregung zur Anmeldung</i>	19
4.4.2 <i>Anmeldung.....</i>	20
5 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle.....	20
6 Angaben über geleistete Beratungsarbeit.....	22
6.1 <i>Fallzuordnung nach dem SGB VIII.....</i>	22
6.2 <i>Fallzahlenentwicklung</i>	23
6.3 <i>Gesprächskontakte und Beratungssettings</i>	24
6.4 <i>Häufigkeit und Dauer der Beratung.....</i>	25
6.5 <i>Art des Abschlusses.....</i>	26
7 Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	27
7.1 <i>Teambesprechungen</i>	27
7.2 <i>Koordinationskonferenzen der Leiter*innen</i>	27
7.3 <i>Fachtage der Teamassistentinnen.....</i>	27
7.4 <i>Qualitätsmanagement</i>	27
7.5 <i>Workshops der KJF Regensburg</i>	28
7.6 <i>Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen</i>	28
7.7 <i>Supervision.....</i>	29



8	Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit	30
8.1	<i>Vorträge, Gesprächsabende</i>	30
8.2	<i>Projektarbeit</i>	30
8.3	<i>Fachberatungen, Multiplikatorenarbeit.....</i>	31
8.4	<i>Vernetzung und Kooperation</i>	31
8.5	<i>Fallbezogene und fallübergreifende Zusammenarbeit.....</i>	33
9	Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	34
9.1	<i>Presseartikel.....</i>	34
9.2	<i>Regelmäßige Pressehinweise.....</i>	34
9.3	<i>Gremien und Arbeitskreise.....</i>	34
10	Aus der aktuellen Arbeit	36
10.1	<i>„Beratung spezial“, Projekte und Vernetzung</i>	36
10.2	<i>Ein Jahr Jugendsuchtberatung „BE YOU AGAIN – JUGEND SUCHT BERATUNG“:</i>	37
10.3	<i>„Superkids- jetzt erst recht!“</i>	40
10.4	<i>Suizidprävention.....</i>	41
10.5	<i>Mobile Beratung</i>	43
10.6	<i>Eltern-Säuglings/Kleinkind-Beratung</i>	44
10.7	<i>Projekt für ukrainische Flüchtlingsfamilien.....</i>	45
10.8	<i>Erlebnisorientierte Projekte mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen</i>	49
10.9	<i>Personelle Veränderungen</i>	52
10.10	<i>Fachpolitische Aktivitäten.....</i>	53
10.11	<i>Präsenz in den sozialen Medien</i>	55
10.12	<i>Presseberichte</i>	56



Kurzzusammenfassung des Jahresberichtes 2022

1. Einzugsgebiet: Landkreis Rottal-Inn

Einwohner: Gesamt: 122.252; 0 – 25 Jahre: 29.318 (23,98% der Gesamtbevölkerung)
Quelle: www.statistik.bayern.de, Stand 31.12.2021

2. Personalausstattung

1 Dipl.-Psychologe	Teilzeit	35,00 Std.
1 Psychologin, M. Sc.	Teilzeit	27,30 Std.
1 Dipl.-Psychologin	Teilzeit	18,11 Std.
1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	Vollzeit	39,00 Std. (Elternzeit)
1 Dipl.-Sozialpädagoge (FH)	Teilzeit	30,00 Std.
1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	Teilzeit	22,16 Std. / 19,50 Std. / 22,16 Std.
1 Pädagogin M.A. (Univ.)	Teilzeit	21,70 Std. / 24,36 Std. / 21,70 Std. (davon 3,5 Std. Elternzeitvertretung)
1 Sozialpädagogin B.A.	Vollzeit	39,00 Std. (davon 19 Std. Elternzeitvertretung)
1 Sozialpädagoge B.A.	Vollzeit	39,00 Std. (davon 20 Std. Jugendsuchtberatung)
1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	Teilzeit	16,50 Std. (Elternzeitvertretung)
1 Teamassistentin	Teilzeit	20,74 Std.
1 Teamassistentin	Teilzeit	21,26 Std. / 22,46 Std.
1 Teamassistentin	Teilzeit	3,8 Std.
1 Praktikantin	Vollzeit	39,00 Std.

3. Fallzahlen

Fallzahl (gesamt): 514 Familien (+ 50, Veränderung zum Vorjahr)
Neuaufnahmen: 367 (+ 62, Veränderung zum Vorjahr)
Übernahmen: 147 (- 12, Veränderung zum Vorjahr)

4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit im Berichtsjahr)

Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes:	5,94 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes:	12,33 %
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes:	20,45 %
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld:	39,62 %
Besondere Fragestellungen:	6,65 %

5. Präventive Arbeit

5.1 Prävention (Referate, Seminare, Qualifizierung, Multiplikatoren):

Erreichte Teilnehmer: 441
Veranstaltungen: 14
Gremienarbeit, Vernetzung: 29 Treffen/Veranstaltungen (z.T. virtuell)

5.2 Zusammenarbeit mit den Schulen

- Schulprojekt „SUPERKIDS“ zur psychischen Kindergesundheit
- Fallbezogene Zusammenarbeit mit Lehrkräften
- Vernetzung mit Rektor*innen, Beratungslehrer*innen und Schulpsycholog*innen
- Vernetzung mit der Jugendsozialarbeit an Schulen

5.3 Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und der Frühförderstelle

- Fallbezogene Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle und den Tagesstätten
- Zusammenarbeit mit der KJP, dem SPZ und niedergelassenen Therapeut*innen
- Angebot regelmäßig stattfindender „mobiler Beratung“ an 16 Kitas und 2 Gemeinden

5.4 Suizidprävention

- Offene Sprechstunden für Jugendliche und junge Erwachsene
- „Krisenchat“ für Jugendliche des Landkreises Rottal-Inn
- Projekt „...weil das Leben auf Dich wartet!“ am Gymnasium Pfarrkirchen

5.5 Erlebnisorientierte Projekte mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

6. Veränderungen zum Vorjahr

- Aufbau der Jugendsuchtberatung
- Erhöhung der Fallzahlen



Dankeswort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wer hätte vor zwei Jahren gedacht, dass die Schlagzeilen in der Presse 2022 nicht nur denen von 2020 und 2021 gleichen - was Corona anbelangt - sondern manche Meldungen sogar die bisherigen Krisenmeldungen übertreffen, wie etwa die Berichte vom Ukrainekrieg, von der Energiekrise aber auch dem sich weiter verschärfenden Thema des Fachkräftemangels?

„**Hört das denn nie auf...**“, so kann man in diesen Zeiten immer wieder vernehmen. Wie kann man in diesen Tagen überhaupt noch Zuversicht vermitteln, dass schon alles wieder gut wird? Das ist eine herausfordernde Aufgabe aber die Beratungsstellen haben mit hohem Engagement, digital und in Präsenz ihr Bestes gegeben. Erschöpfte Eltern und belastete Kinder und Jugendliche wurden verlässlich begleitet. Ihnen wurde Mut zugesprochen, sie waren nicht alleine, wenn die Sorgen des Alltags drückend waren.

Ein besonderer Dank daher an Herrn Dr. Weiß und alle Kolleg*innen im Team der Beratungsstelle Rottal-Inn, die diese kraftraubende Arbeit täglich geleistet haben, denn auch sie haben sicherlich an manchen Tagen gedacht „hört das denn nie auf“...

Miteinander geh'n, wohl wissend, dass der Weg auch noch die pädagogischen und gesellschaftlichen Folgen der vorausgehenden Jahre nach sich ziehen wird, das ist es was wir in diesen Zeiten schaffen müssen.

Umso erfreulicher, dass Sozialministerium und Jugendämter gemeinsam mit uns in diesem Jahr nochmals einen Schritt in Richtung Ausbau der „aufsuchenden Beratung“ gegangen sind. Für die Ratsuchenden ein wichtiges und hoch geschätztes Angebot.

Auch dafür sind wir dankbar, dass trotz schwieriger werdender Haushaltslagen Gespräche stattfinden konnten, die hinsichtlich der Eigenmittelanteile der freien Träger für die Erziehungsberatungsstellen Entlastung bringen können. Allen die sich für einen stabilen Erhalt der Erziehungsberatungsstellen einsetzen, dem Bistum Regensburg, dem Sozialministerium bzw. der Regierung im Bezirk Niederbayern und ganz besonders dem Landkreis Rottal-Inn ein herzliches Vergelt's Gott für diese verlässliche Unterstützung.

Unser Dank gilt schließlich auch den Kindern, Jugendlichen und Eltern für das Vertrauen, das sie uns im vergangenen Jahr entgegengebracht haben, ebenso allen Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, aus Schulen, Kindergärten, den Jugendämtern, Heimen, Tagesstätten, kirchlichen und anderen Einrichtungen im Landkreis Rottal-Inn für die gute Zusammenarbeit.

Mit den besten Wünschen für ein gutes neues, hoffentlich auch friedvolleres Jahr 2023 grüßen

Michael Eibl
Direktor der KJF Regensburg

Robert Gruber
Abteilung V / KJF Regensburg



Einführung

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit im Jahr 2022 geben – einem höchst arbeitsintensiven Jahr.

Die **Zahl der beratenen Familien** war mit **514** noch nie höher gewesen als im vergangenen Jahr. Die Anzahl der **Neuanmeldungen** war mit **367** der bislang mit Abstand höchste Wert. Zusätzlich haben viele Gespräche innerhalb unserer „**Mobilen Beratung**“ stattgefunden, die von dieser Statistik nicht berücksichtigt sind. Unsere „Mobile Beratung“ von Dipl.-Sozialpädagogin Christiane Behringer-Maier fand 2022 an 16 Kindertagesstätten (plus 2) sowie in den Rathäusern der Marktgemeinden Arnstorf und Triftern statt (siehe Abschnitt 10.5).

Inhaltlich lag 2022 ein wichtiger Fokus auf dem Aufbau unserer **Jugendsuchtberatungsstelle**, die wir am 1. November 2021 eröffnet hatten. Sozialpädagoge (B.A.) Bastian Costachel-Baksa bietet seitdem Unterstützung unter dem Motto „Be You Again“ an. 2022 erreichten uns mehr und mehr junge Klient*innen mit Themen im Suchtbereich. Dies hing sicherlich mit dem Aufbau der Vernetzung (u.a. mit dem Jugendrichter) zusammen, sowie mit der verstärkten Bekanntmachung, z.B. über die Presse, neue entwickelte Info-Postkarten und Plakate. Außerdem führte unser „Jugendsuchtberater“ präventive Projekte in Schulklassen durch (siehe Abschnitt 10.2).

Im Bereich der Prävention führten wir außerdem wieder das von uns entwickelte **Schulclassenprojekt der Suizidprävention** „... weil das Leben auf Dich wartet!“ in den neunten Klassen des Gymnasiums Pfarrkirchen durch. Dieses Projekt sehen wir - zusätzlich zu unseren Krisen-Chats, unseren offenen Sprechstunden und unserem Kurzfilm - als sinnvollen Baustein unserer präventiven Arbeit an (siehe Abschnitt 10.4).

Ein anderes Schulclassenprojekt, „*Superkids – jetzt erst recht!*“, konnten wir 2022 über eine Multiplikator*innenschulung in die Breite bringen. Bei *Superkids* handelt es sich um ein 2021 zusammen mit Kooperationspartner*innen entwickeltes **Präventionsprojekt zur psychischen Kindergesundheit in Pandemiezeiten**, das von der „Gesundheitsregion plus“ des Landkreises Rottal-Inn initiiert und begleitet wurde. Es wurde über mehrere größere Veranstaltungen an die Öffentlichkeit gebracht (siehe Abschnitt 10.3).

Ein weiteres, 2022 durchgeführtes Projekt richtete sich an **ukrainische Flüchtlingsfamilien**. Neben einer Informationsveranstaltung boten wir einige Termine für *therapeutisches Malen* an (siehe Abschnitt 10.7).

Die von unserer Psychologin Laura Ammer angebotene **Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beratung** erfreut sich immer größerer Bekanntheit und wird sehr dankbar von den Eltern unseres Landkreises genutzt (siehe Abschnitt 10.6).

Neben den Erfolgen in unserer alltäglichen Beratungsarbeit waren erlebnisorientierte therapeutische Aktionen für unsere jungen Klient*innen „Highlights“: Wir waren beim Bergwandern, Schlittschuhlaufen und beim Schlauchbootfahren unterwegs (siehe Abschnitt 10.8).

In **personeller Hinsicht** freuten wir uns, zum 01.06.2022 Frau **Melanie Rogner** als neue Kollegin im Bereich der Teamassistenz im Sekretariat begrüßen zu dürfen. Hintergrund war eine Verstärkung unserer Verwaltung um fünf Wochenstunden, die der Landkreis im Zuge der Eröffnung der Jugendsuchtberatungsstelle dankenswerterweise ermöglichte (siehe Abschnitt 10.9).



2022 gab es noch eine zweite personelle Veränderung: **Dipl.-Sozialpädagogin Iris Auer** hat uns leider zum Jahreswechsel in den Ruhestand verlassen. Für die betroffene Stelle (Elternzeitvertretung) konnten wir aber erfreulicherweise Dipl.-Sozialpädagogin Elke Gerlach gewinnen. Seit Anfang Januar 2023 berät Frau Gerlach insbesondere an der Außenstelle Pfarrkirchen Ratsuchende aller Altersgruppen.

Dieser Jahresbericht wird schließlich abgerundet durch eine Beschreibung einiger fachpolitischer Aktivitäten, eine Skizze unserer Facebook- und Instagram-Seite und durch ein paar abgedruckte Presseartikel (siehe Abschnitte 10.10 bis 10.12).

Dank

Auf das zurückliegende, intensive Jahr an unserer Beratungsstelle blicke ich dankbar zurück. Die geleistete Arbeit war nur möglich durch ein sehr gutes Miteinander – innerhalb des Teams, der KJF, des Landkreises und darüber hinaus. Ich habe das Gefühl, dass die gegenseitige Unterstützung sehr gut gelungen ist.

Im Namen des Teams der Beratungsstelle bedanke ich mich herzlich bei unserem Direktor, Herrn Michael Eibl, und unserem Abteilungsleiter, Herrn Robert Gruber, für ihre große persönliche und fachliche Unterstützung unserer Arbeit, ebenso den anderen Dienststellen der KJF Regensburg.

Dem Dank des Trägers an den Freistaat Bayern und den Landkreis Rottal-Inn schließen wir uns an. Besonders bedanken möchten wir uns bei Herrn Landrat Michael Fahmüller und Herrn Manfred Weindl (Leiter des Amtes für Jugend und Familie) für ihr großes Vertrauen in unsere Arbeit und ihre fortwährende große Unterstützung. Immer wieder wurden uns neue, spezielle Aufgabenbereiche anvertraut – wie die neue Jugendsuchtberatungsstelle. Wir wissen diese zusätzlichen Chancen, etwas Gutes, Kreatives und hoffentlich Erfolgreiches aufbauen zu können, sehr zu schätzen!

Vielen Dank auch allen Mitarbeiter*innen des Amtes für Jugend und Familie sowie allen regionalen Kooperationspartner*innen für die gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dankeschön allen, die die Arbeit unserer Beratungsstelle im vergangenen Jahr ideell und materiell unterstützt haben!

Besonders bedanken möchten wir uns bei der Aktionsgemeinschaft „Kind in Not“ mit ihrem Vorsitzenden, Herrn Josef Auer, und ihrer Geschäftsführerin, Frau Gerlinde Fechtner. Die finanzielle Unterstützung unserer Beratungsstelle durch „Kind in Not“ in Höhe von 33.500 € war auch 2022 in der Tat wieder herausragend!

Herzlichen Dank auch den jungen Klient*innen und ihren Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen!

Auf der Basis der guten Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartner*innen möchten wir auch 2023 die jungen Leute und ihre Familien möglichst gut unterstützen.

Für das Team der Beratungsstelle

Dr. Joachim Weiß
Dipl. Psychologe
Leiter der Beratungsstelle



1 Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn ist eine unabhängige Einrichtung der offenen Jugendhilfe. Sie steht allen Eltern des Landkreises Rottal-Inn zur Verfügung, ebenso allen jungen Menschen bis 27 Jahre. Die Beratung ist freiwillig, kostenfrei und unterliegt der Schweigepflicht.

Anschrift

Katholische Jugendfürsorge Regensburg e. V.
*Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
Rottal-Inn*
Landshuter Straße 34
84307 Eggenfelden



Tel. Nr. 0 87 21 12 53 30
Fax-Nr. 0 87 21 12 53 33
E-Mail: info@beratungsstelle-rottal-inn.de
Internet: www.beratungsstelle-rottal-inn.de

Außenstelle Pfarrkirchen:

Lindnerstraße 1
84347 Pfarrkirchen
(Postanschrift und Kontakt s. Hauptstelle Eggenfelden)

Außenstelle Simbach/Inn:

Münchner Straße 2 a
84359 Simbach/Inn
(Postanschrift und Kontakt s. Hauptstelle Eggenfelden)

Träger

Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V.
Orleansstraße 2 a
93055 Regensburg
Direktor: Herr Michael Eibl



Träger:
Katholische
Jugendfürsorge
der Diözese
Regensburg e.V.

Öffnungszeiten / Anmeldung

Das Sekretariat ist besetzt:

Montag - Donnerstag 8:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 17:00 Uhr
Freitag 8:00 – 16:00 Uhr

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich (z.B. E-Mail) oder persönlich in Eggenfelden erfolgen. Bei der Anmeldung wird ein Termin für ein Vorgespräch angeboten.

Gefördert von:



2 Personelle Besetzung

Unsere Berater*innen:



v. l.: Dr. Joachim Weiß, Susanne Spiegel, Bernhard Dorner, Nicole Göth, Laura Ammer



v. l.: Sonja Gartenmaier, Christiane Behringer-Maier, Christina Huber, Iris Auer, Bastian Costachel-Baksa

Unsere Teamassistentinnen:



v. l.: Gertraud Hengersperger, Monika Fürstberger, Melanie Rogner

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen:

<p>Dr. Joachim Weiß Dipl.-Psychologe Systemischer Therapeut/Familientherapeut (DGSF) Leiter</p>	<p>35,00 Stunden</p>
<p>Laura Ammer M.Sc. Psychologin Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF) Integrative Eltern-, Säuglings- und Kleinkindberaterin Stellv. Leiterin</p>	<p>27,30 Stunden</p>
<p>Susanne Spiegel Dipl.-Psychologin, Dipl.-Sozialpädagogin Zusatzausbildung Reittherapie</p>	<p>18,11 Stunden</p>



Bernhard Dorner Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Familientherapeut Dipl.-Physiker	30,00 Stunden
Nicole Göth Dipl.- Sozialpädagogin (FH) Betriebswirtin (VWA)	(39,00 Stunden – Elternzeit)
Sonja Gartenmaier Pädagogin M.A. (Univ.), Heilpraktikerin, Entspannungstherapeutin	21,70 Stunden (01.01.22 – 31.05.22) 24,36 Stunden (01.06.22 – 31.08.22) 21,70 Stunden (ab 01.09.22) (davon 3,5 Std. Elternzeitvertretung)
Christiane Behringer-Maier Dipl. Sozialpädagogin (FH)	22,16 Stunden (01.01.22 – 31.05.22) 19,50 Stunden (01.06.22 – 31.08.22) 22,16 Stunden (ab 01.09.22)
Christina Huber Sozialpädagogin B.A.	39,00 Stunden (davon 19 Std. Elternzeitvertretung)
Bastian Costachel-Baksa Sozialpädagoge B.A.	39,00 Stunden (davon 20,00 Std. Ju- gendsuchtberatung)
Iris Auer Dipl. Sozialpädagogin (FH)	16,50 Stunden (Elternzeitvertretung)
Gertraud Hengersperger Teamassistentin	20,74 Stunden
Monika Fürstberger Teamassistentin	21,26 Stunden (01.01.22 – 31.05.22) 22,46 Stunden (ab 01.06.22)
Melanie Rogner Teamassistentin	3,8 Stunden (ab 01.06.2022)

Praktikantinnen:

Jessica Kühn Studentin der angewandten Psychologie	39 Stunden (bis 03.02.22) (18-Wochen-Praktikum)
Lea Kobold Studentin der Sozialen Arbeit	39 Stunden (21.02.22 – 22.07.22) (22-Wochen-Praktikum)



3 Beschreibung des Leistungsspektrums

Die Kernaufgaben der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatungsstelle) sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) beschrieben: Neben dem zentralen Paragraphen, § 28 (Erziehungsberatung), sind dies

- § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie),
- § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung),
- § 18 (Beratung Alleinerziehender) und
- § 35a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte bzw. von seelischer Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche)
- § 41 (Hilfe für junge Volljährige).

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, bietet die Beratungsstelle folgende Leistungen an:

3.1 Einzelfallbezogene Hilfen

Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration (Abklärung des Problemhintergrundes in den Gesprächen mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen)
- Psychologische Testdiagnostik (Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit)
- Systemorientierte Diagnostik (Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes)
- Prozessdiagnostik (Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern)

Beratung und therapeutische Angebote

▪ **Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**

Beratung und psychotherapeutische Angebote für altersspezifische Anliegen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

- Spieltherapeutische Interventionen bei Kindern
- Einzelberatung
- Kriseninterventionen (z.B. bei Suizidgefahr)
- Jugendsuchtberatung
- Gruppentherapie
- Übende Verfahren (z.B. Entspannungstechniken)
- Erlebnispädagogische Angebote



▪ **Angebote für Eltern und Familien**

Beratung auf der Basis von Pädagogik und Psychotherapie zur Klärung und Bewältigung familienbezogener Probleme und bei Erziehungsfragen, z.B.:

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung zu therapeutischen Terminen des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (Wieder-) Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenzen
- Familienberatung, systemische Familientherapie
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Elterngruppen
- Begleiteter Umgang
- „Mobile Beratung“ in Kindertagesstätten und Rathäusern

▪ **Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen**

Fallbezogene und allgemeine Beratungsangebote für Lehrer*innen, Erzieher*innen und andere mit Erziehung befasste Personen.

▪ **Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen**

Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben (Schulen, Amt für Jugend und Familie, Kindertagesstätten, Ärztinnen und Ärzte, Frühförderstelle, Kliniken, niedergelassene Therapeut*innen, Heime etc.)

3.2 Prävention

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern (z.B. über Homepage, Presseartikel)
- Vorträge und Gesprächskreise für Eltern, Lehrer*innen und Erzieher*innen in Schulen und Kindertagesstätten (siehe Abschnitt 9)
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten (oder sich in entsprechender Ausbildung befinden)
- Gruppenprojekte mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Suizidprävention bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (siehe Abschnitt 10.3)

3.3 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Die Beratungsstelle beteiligt sich sowohl innerhalb der KJF an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien als auch im Landkreis Rottal-Inn (z.B.: Jugendhilfeausschuss) und überregional (Dr. Joachim Weiß ist Mitglied des Vorstands der „Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Erziehungsberatung Bayern e.V.“). Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Beratungsstelle auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Rottal-Inn hin. Ein Beispiel dafür sind unsere Aktivitäten im Bereich der Suizidprävention (siehe Abschnitt 10.3).

3.4 Aufsuchende Tätigkeiten

- Außenstellen in Pfarrkirchen und Simbach/Inn
- Regelmäßige Sprechstunden an 16 Kindertagesstätten des Landkreises sowie in zwei Rathäusern (siehe Abschnitt 10 und Abbildung unten)



Abbildung: Vorderseite des Folders zur „Mobilen Beratung“ (Design: I. Hilt / A. Nuißl)

- *In Ausnahmefällen*: Beratungstermine an Schulen und Hausbesuche
- Präventionsprojekte an Schulen (siehe Abschnitt 10)
- „Chat“-Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene (siehe Abschnitt 10)



Abbildung: Unsere Kärtchen zum Krisen-Chat für Jugendliche und junge Erwachsene (Design: I. Hilt / A. Nuißl)



4 Klientenbezogene statistische Angaben

4.1 Allgemeine Angaben

Fallzahl, Neuanmeldungen

Im Jahr 2022 wurden 514 *Familien* (+50) bzw. 971 *Einzelpersonen* an unserer Beratungsstelle psychologisch beraten und - soweit erforderlich - therapeutisch behandelt. Von diesen Familien waren 367 (+62) Neuaufnahmen, während 147 aus dem Vorjahr übernommen wurden.

	2022
Fallzahlen	514
Neuanmeldungen	367
Übernahmen	147
Abgeschlossen	310

Wöchentlich nahmen jeweils etwa 180 Personen (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern) die Angebote unserer Einrichtung wahr. Zusätzlich fanden Telefonberatungen statt, die statistisch nicht erfasst wurden.

Wartezeit

Zeit von der Anmeldung bis zum Vorgespräch	Anzahl	Prozent
bis zu 14 Tage	396	77,0
bis zu einem Monat	86	16,7
bis zu zwei Monaten	24	4,7
länger als zwei Monate	8	1,6
<i>Gesamt</i>	<i>514</i>	<i>100,0</i>

Alle Familien bekommen bei ihrer Anmeldung einen Termin für ein Vorgespräch angeboten. Für die meisten dieser neuen Klient*innen (77%) konnte ein Termin innerhalb von 14 Tagen realisiert werden. Vor Aufnahme eines intensiveren Beratungsprozesses bzw. vor dem Beginn einer Therapie des Kindes entstanden Wartezeiten von i.d.R. wenigen Wochen - je nach aktuellen Kapazitäten, Dringlichkeiten und zeitlichen Einschränkungen der Klient*innen.

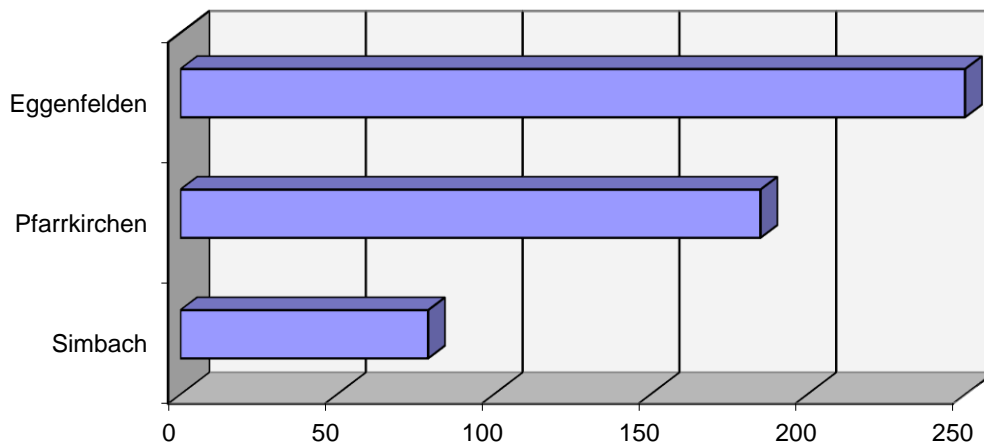
Familien bzw. Klient*innen in kritischen Situationen (Suizidgefahr, Gewalt und Missbrauch, akute Schulverweigerung etc.) wurden stets sofort aufgenommen. Allen Klient*innen, für die eine Wartezeit nicht vermieden werden konnte, wurde die Möglichkeit angeboten, sich zwischenzeitlich bei Bedarf Termine zu einer Krisenintervention geben zu lassen oder sich jederzeit telefonisch mit unseren Fachkräften in Verbindung zu setzen.



Verteilung der Fälle auf das Einzugsgebiet

Die 514 beratenen Familien kamen aus folgenden Einzugsgebieten (jeweils Stadt und Altlandkreis)

250	aus Eggenfelden	(2021: 246)
185	aus Pfarrkirchen	(2021: 161)
79	aus Simbach/Inn	(2021: 65)



2022 war der Anteil der Familien aus Eggenfelden (Stadt und Altlandkreis) weiterhin am größten, aber der Anteil der Familien aus Pfarrkirchen (Stadt und Altlandkreis) ist zum zweiten Mal in Folge gestiegen. Dies mag teilweise damit zusammenhängen, dass es 2021 und 2022 wieder möglich war, unser Projekt „...weil das Leben auf Dich wartet!“ in mehreren Schulklassen durchzuführen und viele Jugendliche dadurch in Kontakt zur Beratungsstelle kamen (siehe Kapitel 10). Außerdem konnte die Vernetzung der Außenstelle Pfarrkirchen wieder intensiviert werden, seitdem unsere Teamkollegin Laura Ammer (Psychologin M.Sc.) aus Mutterschutz bzw. Elternzeit zurückgekehrt war. Des Weiteren wurde der von ihr zusätzlich angebotene Schwerpunkt der Eltern-Säuglings-Kleinkind-Beratung schnell publik und von jungen Eltern gerne angenommen.

Die Außenstelle Simbach a. Inn wurde 2022 ebenfalls mehr angefragt als in den beiden Vorjahren.



4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

4.2.1 Altersstruktur und Geschlechterverteilung

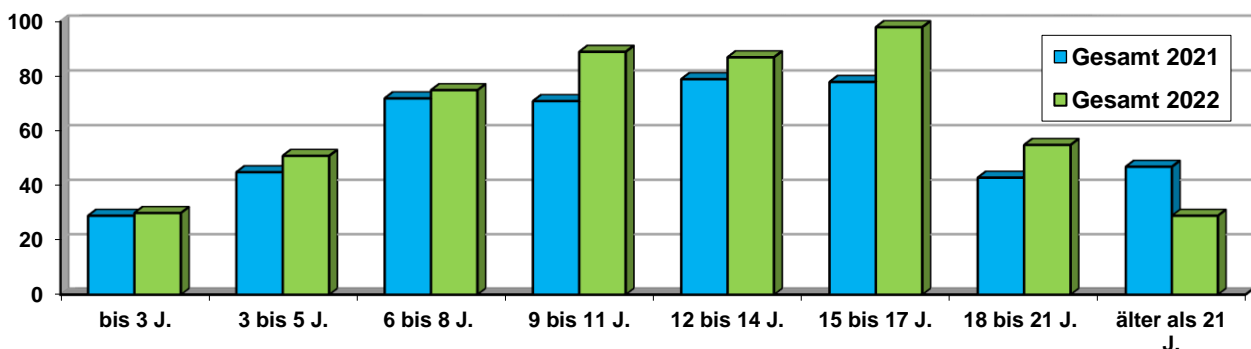
Altersstruktur

Tabelle: Alter der angemeldeten Klient*innen (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene) nach Geschlecht

Alter	Jungen (2022)	Mädchen (2022)	Gesamt 2022	Gesamt 2021
Unter 3	18	12	30	29
3 bis unter 6	30	21	51	45
6 bis unter 9	36	39	75	72
9 bis unter 12	55	34	89	71
12 bis unter 15	36	51	87	79
15 bis unter 18	52	46	98	78
18 bis unter 21	26	29	55	43
Älter als 21	11	18	29	47
Gesamt	264	250	514	464

Hinsichtlich der altersbezogenen Häufigkeiten der angemeldeten jungen Klient*innen sind in fast allen Altersgruppen gewisse Steigerungen festzustellen, besonders z.B. bei den 9 bis 12Jährigen und bei den 15 bis 18Jährigen. Ein Rückgang war lediglich bei den über 21Jährigen festzustellen. Insgesamt hatten 2022 insbesondere die Schulen wieder verstärkt Kinder und Jugendliche an uns vermittelt.

Grafik: Altersverteilung 2022 im Vergleich zu 2021

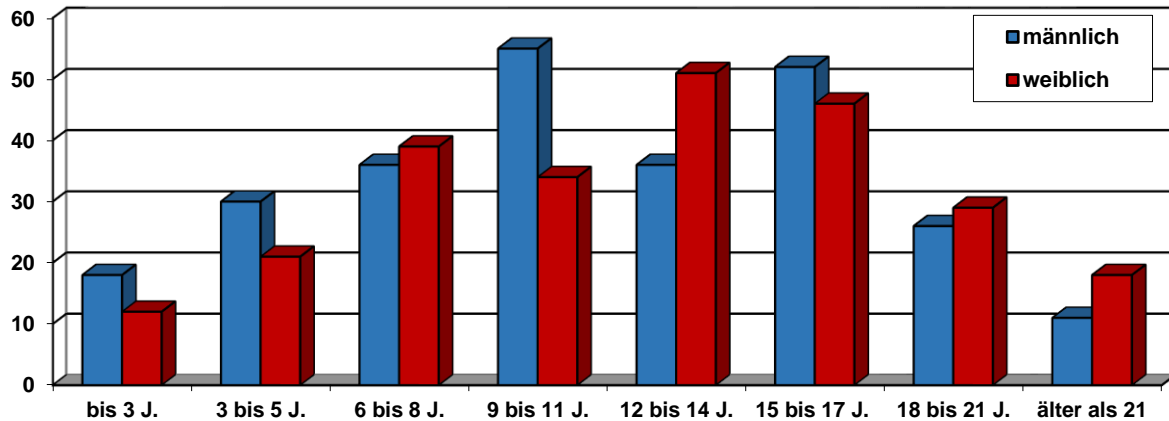




Alter nach Geschlecht

Die folgende Grafik zeigt die Altersverteilung differenziert nach Geschlecht:

Graphik: Altersverteilung getrennt nach Geschlecht des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen



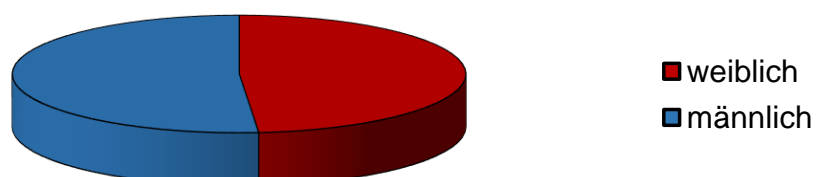
Wird die Altersverteilung der angemeldeten Kinder, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen getrennt für die Geschlechter betrachtet, zeigen sich einige Unterschiede: Beispielsweise wurden unter den 9- bis 11-Jährigen Kindern Jungen deutlich häufiger bei uns angemeldet als Mädchen. Dieses Ergebnis steht im Einklang mit vielen Befunden der Wissenschaft und der therapeutischen Praxis, die alles in allem belegen, dass in dieser Altersklasse Jungen insgesamt die „lauteren“ Symptome bzw. Auffälligkeiten zeigen, bei denen der Handlungsbedarf augenfälliger ist. Allerdings trifft dies normalerweise auch auf die 6- bis 8-Jährigen zu. Weshalb sich diese Tendenz nun nicht zeigt, und diesmal die Zahl der Mädchen in dieser Altersklasse die Zahl der Jungen übertrifft, bleibt eine offene Frage.

Bei den 12- bis 14-Jährigen übertrifft die Zahl der Klientinnen die der männlichen Klienten. Diese letztgenannte Tendenz setzt sich bei den jungen Erwachsenen fort. Allerdings ist unter den 15- bis 17-Jährigen die Zahl der männlichen Jugendlichen diesmal etwas höher als die der Mädchen. Der letztgenannte neue Trend steht vermutlich damit im Zusammenhang, dass das Jugendgericht deutlich mehr Jugendliche (als Auflage) zu uns geschickt hat, und dies überwiegend männliche Jugendliche waren.

Geschlechterverteilung

männlich: 264 (51,36 %) weiblich: 250 (48,63 %)

Graphik: Fallzahlen nach Geschlecht





Bereits jahrzehntelang war der Anteil der jungen männlichen Klienten höher als derjenige der weiblichen. Nachdem dies im Jahr 2021 einmal umgekehrt war, war 2022 der Anteil der männlichen jungen Klienten wieder geringfügig höher..

4.2.2 Staatsangehörigkeit

Tabelle: Staatsangehörigkeit der Klient*innen (Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene)

Staatsangehörigkeit	Kinder/Jugendliche/ junge Erwachsene	Prozent
Deutsch	458	89,1
Europäisch	21	4,1
Außereuropäisch	12	2,3
Unbekannt	23	4,5
Gesamt	514	100,0

Die überwiegende Mehrheit der beratenen Familien stammte - wie in den Vorjahren - aus Deutschland. Die Klient*innen, die aus Ländern außerhalb Europas kamen, waren i.d.R. aus Afrika oder aus Asien stammend.

4.2.3 Schulbildung/Beruf

Die Statistiken der Schultypen zeigen ein paar leichte Veränderungen (siehe Tabelle unten). So hat sich z.B. die Zahl der beratenen jungen Klient*innen, die in Real- bzw. Wirtschaftsschulen gingen, etwas erhöht.

Tabelle: Schulbildung bzw. Berufstätigkeit der jungen Menschen: Absolute und prozentuale Häufigkeiten 2021 und 2022

Schulbildung/Beruf	Anzahl		Prozent	
	2022	2021	2022	2021
Kleinkinder (zu Hause)	28	26	5,4	5,6
Kindertagesstätte/Kindergarten, Kinderkrippe, SVE)	66	66	12,8	14,2
Förderschule/DiaFö	31	18	6,0	3,9
Grundschule	112	102	21,8	22,0
Mittelschule	74	61	14,4	13,1
Realschule, Wirtschaftsschule	52	35	10,1	7,5
Gymnasium, FOS, BOS	50	54	9,7	11,6
Universität, Hochschule für angewandte Wissenschaften	5	4	1,0	0,9
Berufstätig, Berufs (fach-)schule	74	71	14,4	15,3
Arbeitslos, Sonstiges	21	15	4,1	3,2
Keine Angaben	1	12	0,2	2,6
Gesamt	514	464	100	100



4.3 Angaben zur Familie

4.3.1 Familiensituation

Tabelle: Familiärer Kontext des jungen Menschen: Absolute und prozentuale Häufigkeiten 2022

	Anzahl	Prozent
Familie mit zwei leiblichen Elternteilen / Adoptiveltern	206	40,1
Vollständige Familie mit einem leiblichen Elternteil	73	14,2
Familie mit alleinerziehendem Elternteil	178	34,6
Außerhalb der Familie (Pflegestellen, Heim, Verwandte)	39	7,6
Jugendliche(r) / junge(r) Erwachsene(r) lebt selbständig	18	3,5
Sonstiges / unbekannt	0	0,0
<i>Gesamt</i>	<i>514</i>	<i>100</i>

Betrachtet man die familiären Kontexte, in denen die jungen Menschen zum Zeitpunkt der Anmeldung lebten, zeigt sich die größte Häufigkeit (40,1 %) bei den „Familien mit zwei leiblichen Elternteilen/Adoptiveltern“, gefolgt von der Familiensituation mit einem alleinerziehenden Elternteil (34,6 %), wiederum mit größerem Abstand gefolgt von der Familienkonstellation der sogenannten „Patchwork-Familien“ (Familien mit einem leiblichen und einem Stiefelternteil, 14,2 %). Diese prozentualen Häufigkeiten haben sich im Vergleich zu 2021 kaum verändert.

4.3.2 Erwerbssituation der Familie

Tabelle: Erwerbssituation der beratenen Mütter und Väter 2022

Erwerbssituation	Mutter		Vater	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Vollzeit	53	10,3	309	60,1
Teilzeit	198	38,5	17	3,3
Geringfügig	38	7,4	1	0,2
Nicht erwerbstätig	122	23,7	34	6,6
Unbekannt	103	20,0	153	29,8
<i>Gesamt</i>	<i>514</i>	<i>100</i>	<i>514</i>	<i>100</i>

Der überwiegende Teil der angemeldeten Mütter war auch 2022 wieder entweder in Teilzeit berufstätig (38,5 %) oder nicht berufstätig (23,7 %). Mit größerem Abstand folgen die Berufstätigkeit der Mütter in Vollzeit (10,3 %) sowie mit geringfügiger Beschäftigung (7,4 %).

Die Väter, zu denen uns Angaben vorlagen, waren wiederum überwiegend in Vollzeit berufstätig.

4.4 Anregung zur Anmeldung

4.4.1 Anregung zur Anmeldung

Ratsuchende erhielten Informationen über die Beratungsstelle durch (Mehrfachnennungen möglich):

	2022	Prozent
Eigeninitiative	164	29,7
Bekannte / Verwandte / andere Klient*innen	39	7,1
Andere Jugendhilfeeinrichtungen und Beratungsstellen / kirchliche Dienste	30	5,4
Kindergärten / Kinderkrippen	10	1,8
Schulen / Ausbildungsstätten	78	14,1
Amt f. Jugend u. Familie / Jugendhilfeeinrichtungen	45	8,1
Ärzte / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren / Heilpraktiker*innen	39	7,1
Ämter / soziale Dienste	16	2,9
Öffentlichkeitsarbeit / Internet	34	6,1
Gericht / Rechtsanwält*innen / Sachverständige	58	10,5
Sonstiges / keine Angaben	40	7,2
Gesamt	553	100



Empfang an der Eingangstüre



2022 kamen 29,7 % der Klient*innen aus Eigeninitiative, 7,1 % auf Empfehlung von Bekannten, Verwandten oder anderen Klient*innen.

Mit 14,1 % ist außerdem der Anteil der Anregungen durch die Schulen relativ bedeutsam. Dieser Anteil lag in den „Corona-Jahren“ 2020 und 2021 mit 11,6 % bzw. 10,2 % niedriger, und hat nun fest wieder das Niveau des Jahres 2019 erreicht.

Zu erwähnen sind aber auch die Anteile der Klient*innen, die auf Empfehlung des Familiengerichts (10,5 %), des Amts für Jugend und Familie (8,1 %) und von Ärzt*innen bzw. Kliniken (7,1 %) zu uns kamen.

4.4.2 Anmeldung

Die Anmeldung erfolgte durch	Kinder/ Jugendliche	Prozent
Eltern selbst	391	76,1
junger Mensch	69	13,4
Bekannte / Verwandte / andere KlientInnen	1	0,2
Ärzte / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren / Heilpraktiker	0	0,0
Soziale Dienste und andere Institutionen	16	3,1
Schule	15	2,9
andere Erziehungsberechtigte / andere Bezugspersonen	20	3,9
Sonstige / keine Angaben	2	0,4
Gesamt	514	100

Die Anmeldung an unserer Beratungsstelle erfolgte weit überwiegend durch die Eltern (76,1 %) bzw. durch den jungen Menschen selbst (13,4 %).

5 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Nach Abschluss der Diagnostikphase legen die Beraterinnen und Berater die Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle fest. Dabei sind jeweils mehrere Nennungen möglich.

Insgesamt stachen 2022 die Beratungsgründe im Bereich der *belastenden Einflüsse im familiären Umfeld* besonders hervor (620 Nennungen, siehe Tabelle folgende Seite). Innerhalb dieser Kategorie waren besonders die *Probleme durch Trennung und Scheidung* (231), die *Probleme innerhalb der Familie* (177) und die *besonderen Belastungen eines Familienmitglieds* (159) markant vertreten. Außerdem war 53 mal das Thema *Gewalt oder Vernachlässigung in der Familie* (gegenüber 36 mal im Jahr 2021 und 29 mal im Jahr 2020) zu verzeichnen.

Hinsichtlich der Auffälligkeiten bei den jungen Menschen waren die häufigsten Anmeldegründe in der Kategorie *Auffälligkeiten im Gefühlsbereich* festzustellen – bei 320 der beratenen jungen Menschen lag dieser Themenbereich zumindest *auch* mit vor. Von diesen wiederum wurde ein relativ hoher Anteil von Jugendlichen mit depressiven Symptomen, teils auch mit Suizidgedanken, bei uns behandelt.



Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Tabelle: Beratungsgründe für die im Jahr 2022 beratenen Familien (514) (Nennungen der Gründe durch Berater*innen, Mehrfachnennungen möglich)

Gründe/Themenbereiche	Nennungen	Prozent
I. Symptome beim Kind		
Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes	119	7,6
Somatopsychologische Probleme	45	
Essstörungen	15	
Enuresis / Enkopresis	8	
Sucht und Abhängigkeit	39	
Störungen in der Sprache	3	
Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	9	
Regulationsstörungen der frühen Kindheit	20	1,3
Ein- und Durchschlafstörungen	4	
Chronische Unruhe	2	
Ess- und Fütterprobleme	1	
Unstillbares Schreien	1	
Spielunlust	0	
Trennungsängste	3	
Trotzanfälle	9	
Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes	93	5,9
Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität	43	
Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen	4	
Arbeits- und Leistungsstörungen	46	
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes	320	20,4
Emotionale Labilität	242	
Ängste	59	
Selbstmanipuliertes und zwanghaftes Verhalten	14	
Sozi-emotionale bzw. Kommunikationsstörungen	5	
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes	193	12,3
Auffälligkeiten innerhalb der Familie	98	
Auffälligkeiten außerhalb der Familie	42	
Dissoziales Verhalten	53	
II. Äußere Faktoren		
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld	620	39,6
Probleme innerhalb der Familie	177	
Probleme durch Trennung und Scheidung	231	
Besondere Belastungen eines Familienmitgliedes	159	
Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie	53	
Belastende Einflüsse außerhalb der Familie	96	6,1
Gewalterfahrung außerhalb der Familie	24	
Einwirkungen äußerer Faktoren	72	
III. Besondere Fragestellungen		
Besondere Fragestellungen – Wunsch nach Rat und Information	104	6,6
Allgemeine Fragestellungen	68	
Schulische Fragestellungen	1	
Fragestellungen Heranwachsender / junger Erwachsener	35	
Gesamt	1565	100,0



6 Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1 Fallzuordnung nach dem SGB VIII

§§ SGB VIII	Anzahl der Familien	Prozent
§ 28 Erziehungsberatung	320	62,3
§ 28 mit § 16	0	0,0
§ 28 mit § 17	51	9,9
§ 28 mit § 18	67	13,0
§ 28 mit § 35a	2	0,4
§ 41	74	14,4
<i>Gesamt</i>	<i>514</i>	<i>100</i>

Obige Tabelle stellt die Zuordnung der beratenen Familien zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) dar.

§ 28 SGB VIII: Beratung von Kindern und Jugendlichen und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.

§ 16 SGB VIII: Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner, erzieherischer Bedarf des Elternteils - keine Symptome in Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

§ 17 SGB VIII: Beratung in Fragen der Eigenverantwortlichkeit bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§ 18 SGB VIII: Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie der Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen im Vordergrund.

§ 35a Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung.

§ 41 SGB VIII: Beratung und Hilfe für junge Volljährige in der Regel bis zum 21. Lebensjahr zur Unterstützung bei der Entwicklung der Persönlichkeit und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung.

Insgesamt wurde unser Auftrag der Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII teilweise in Kombination mit anderen Paragraphen des SGB VIII – mit den jeweils dahinter stehenden Aufgaben – geleistet, dabei in 9,9 % der Fälle in Kombination mit § 17 und in 13 % mit § 18.

Nicht unerheblich ist auch die Zahl von 76 beratenen jungen Erwachsenen (14,4%).

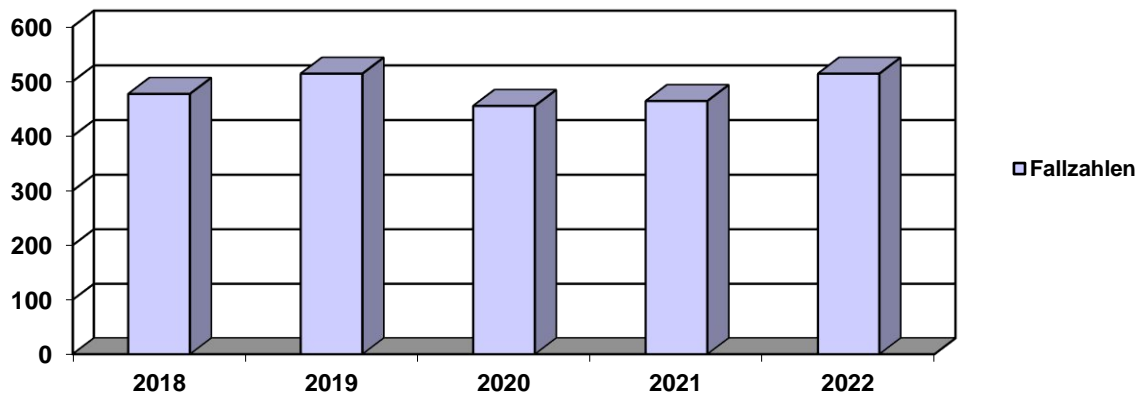


6.2 Fallzahlenentwicklung

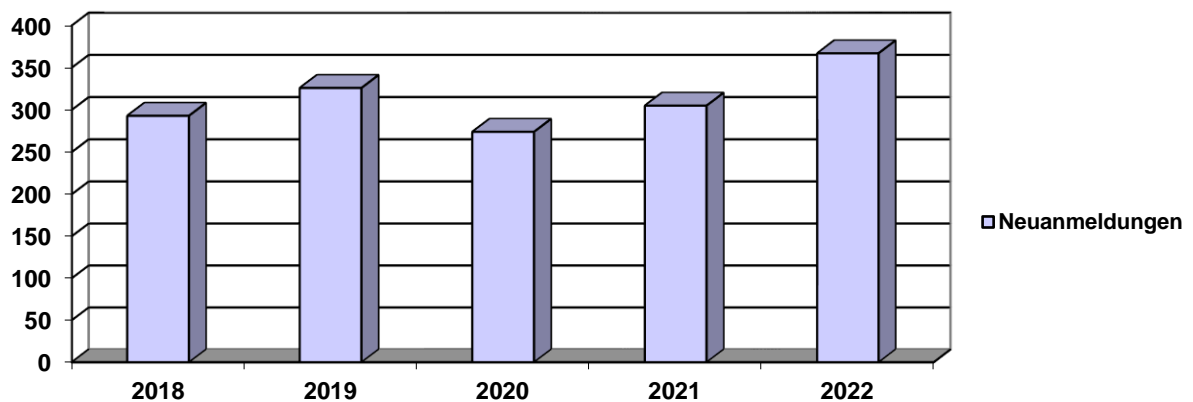
Die Fallzahl lag mit 514 beratenen Familien 2022 deutlich höher als in den beiden Vorjahren. 2019 war die Fallzahl zwar bereits einmal gleich hoch gewesen, allerdings war damals die Zahl der Übernahmen aus dem Vorjahr vergleichsweise hoch gewesen, die Zahl der Neuanmeldungen hingegen deutlich niedriger als 2022. Noch nie zuvor hatten wir eine so hohe Zahl von neuen Anmeldungen an unserer Beratungsstelle wie diesmal (367).

Tab.: Fallzahlen, Neuanmeldungen und Übernahmen (aus dem jeweiligen Vorjahr) im Zeitraum von 2017 bis 2022

	2018	2019	2020	2021	2022
Fallzahlen	477	514	455	464	514
Neuanmeldungen	293	326	274	305	367
Übernahmen	184	188	181	159	147



Die Zahl der *Neuaufnahmen* weist 2022 den bislang mit Abstand höchsten Wert auf.





6.3 Gesprächskontakte und Beratungssettings

Tabelle: Klientenbezogene Tätigkeiten: Absolute und prozentuale Häufigkeiten der Beratungsstunden 2022

Fallbezogene Leistungen	Stunden	Prozent
Diagnostik, Beratung und Therapie (Gesamt):	5337	99,6
Diagnostik und Testdiagnostik	689	12,9
Beratung	2576	48,1
Scheidungsberatung	170	3,2
Therapie	1090	20,3
Umgangsbegleitung	626	11,7
Fördermaßnahmen	9	0,2
Krisenintervention	19	0,4
Helferkonferenz, Hilfeplangespräch	37	0,7
Besprechung	35	0,7
Fallbesprechung/Supervision	86	1,6
davon Gruppenberatung und -therapie mit:	(137)	(2,56)
Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern		
Sonstige fallbezogene Tätigkeiten:	24	0,4
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)		
Gesamte Beraterleistungen	5361	100

Die Berater*innenleistungen, die im Jahre 2022 für Diagnostik, Beratung, Therapie usw. dokumentiert wurden, betragen 5361 Stunden.

Von diesen 5361 Stunden entfielen 48,1 % auf den Bereich der Beratung, 20,3 % auf Therapie und 12,9 % auf Diagnostik. Erwähnenswert ist auch die relativ hohe Zahl von 626 Stunden (11,7 %) für **Umgangsbegleitungen**.

Nachdem **Beratungen per Telefon** und **per Video** in den „Corona-Jahren“ allgemein deutlich stärker als in den Vorjahren genutzt worden waren, waren diese 2022 wieder deutlich weniger gefragt. Die allermeisten Klient*innen bevorzugten die persönlichen Beratungs- und Therapiemöglichkeiten bei uns vor Ort.

In dieser Statistik sind folgende zeitliche Aufwendungen *nicht enthalten*:

- anonyme Telefonberatungen
- Telefonberatungen, die aufgrund der Corona-Situation nicht persönlich stattfinden und die auch zu keinem späteren Zeitpunkt in eine Präsenzberatung mündeten
- die drei mal pro Woche stattfindenden „offenen Sprechstunden für Jugendliche und junge Erwachsene“
- die mindestens zwei mal pro Woche angebotenen „Chats“ für Jugendliche
- die sehr unterschiedlich langen Gespräche in Rahmen der „Mobilen Beratung“ an den Kindertagesstätten und in den beiden Rathäusern der Marktgemeinden



Arnstorf und Triftern. Die Gespräche wurden nur in den Fällen statistisch erfasst, in denen die Eltern oder Jugendlichen (bzw. jungen Erwachsenen) weiterführende Beratungsgespräche wünschten, und sie bereit waren, die persönlichen Daten auf unserem Anmeldebogen auszufüllen.

6.4 Häufigkeit und Dauer der Beratung

Die folgenden Tabellen geben eine Übersicht über

- die Anzahl der Gesprächseinheiten bei den in 2022 abgeschlossenen Familien,
- die Dauer des Beratungsprozesses bei den in 2022 abgeschlossenen Familien.

Tabelle: Anzahl der Kontakte (Gesprächseinheiten): Absolute und prozentuale Anzahl

Verteilung der Gesprächseinheiten *	Abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
0 - 3 Kontakte	85	27,4
4 - 10 Kontakte	101	32,6
11 - 20 Kontakte	44	14,2
> 20 Kontakte	80	25,8
Summe	310	100

**Erläuterung: Eine Gesprächseinheit umfasst einen persönlichen Termin mit bis zu 60 Minuten Dauer. Ab 61 Minuten beginnt eine zweite Gesprächseinheit.*

Unter den 2022 abgeschlossenen Fällen hatten 27,4 % der Klient*innen nur bis zu drei Gesprächseinheiten in Anspruch genommen, 32,6 % der Klient*innen 4 bis 10. Bei 14,2 % der Fälle fanden 11 bis 20 Gesprächseinheiten statt, bei 25,8 % mehr als 20 Einheiten.

Tabelle: Dauer der Beratung: Absolute und prozentuale Häufigkeiten bei den 2022 abgeschlossenen Familien

Dauer der Beratung	Abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
unter 1 Monat bis unter 3 Monate	150	48,4
3 bis unter 6 Monate	60	19,4
6 bis unter 9 Monate	33	10,6
9 bis unter 12 Monate	24	7,7
12 bis unter 18 Monate	16	5,2
18 bis unter 24 Monate	10	3,2
länger als 24 Monate	17	5,5
Summe	310	100

Die Dauer des Beratungsprozesses lag für 48,4 % der Familien bei bis zu drei Monaten. Bei weiteren 30 % wurde die Beratung innerhalb eines Jahres abgeschlossen. Bei insgesamt 13,9 % der Familien betrug die Dauer der Beratung mehr als ein Jahr.

6.5 Art des Abschlusses

Art des Abschlusses	Anzahl	Prozent
Beendigung gemäß Beratungszielen	256	82,6
Beendigung abweichend von Beratungszielen	42	13,5
Sonstige Gründe	12	3,9
Summe	310	100

Die überwiegende Mehrzahl der Familien bzw. Klient*innen (82,6 %) hat die Beratung entsprechend der Beratungsziele beendet.



Folder der Beratungsstelle (Titelseite)



7 Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

7.1 Teambesprechungen

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle trafen sich zweimal wöchentlich zu Teamsitzungen, um organisatorische, fallspezifische und konzeptionelle Angelegenheiten zu besprechen. Gemeinsame Reflexion ist für die Arbeit des Fachteams essentiell und findet auch außerhalb der Teamsitzungen im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten statt.

7.2 Koordinationskonferenzen der Leiter*innen

Die Leiter*innen der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg besprechen in regelmäßigen Abständen organisatorische und fachliche Fragen. An den Konferenzen im Jahre 2022 nahm Dr. Joachim Weiß an den folgenden Terminen teil:

14.01.2022	(Videokonferenz)
15.02.2022	(Videokonferenz)
06.04.2022	(Videokonferenz)
04.05.2022	Regensburg
18.05.2022	Planung der Leitungsklausurtagung (Videokonferenz)
18.07.2022	Leiterklausurtagung, Wiesent / Donau
04.10.2022	Regensburg
06.12.2022	(Videokonferenz)

7.3 Fachtage der Teamassistentinnen

Die diesjährigen Fachtage für die Teamassistentinnen der zehn Beratungsstellen der Kath. Jugendfürsorge (KJF) fanden statt am:

08.02.2022	(Videokonferenz)
03.05.2022	Regensburg
21.11.2022	Schwandorf

7.4 Qualitätsmanagement

Das „Qualitätsmanagementsystem der zehn Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen der Kath. Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V.“ wurde 2005 herausgegeben und wird seitdem fortlaufend angepasst und ergänzt.

Dipl.-Psychologin Susanne Spiegel ist QM-Beauftragte der Beratungsstelle.

04.04.2022	„QM-Arbeitskreis“ mit der KJF-Beratungsstelle Straubing (Videokonferenz) <i>Dr. Joachim Weiß, Susanne Spiegel</i>
------------	---



7.5 Workshops der KJF Regensburg

Mitarbeiter*innen unserer Stelle nahmen an folgenden Workshops der KJF teil:

- | | |
|------------|---|
| 01.06.2022 | Traumaworkshop: „Flüchtlinge aus der Ukraine“
(Videokonferenz)
<i>Christina Huber</i> |
| 30.06.2022 | Schutzbeauftragtentagung, Regensburg
<i>Dr. Joachim Weiß</i> |
| 24.10.2022 | Arbeitskreis „Pastoral“, Regensburg
<i>Susanne Spiegel</i> |
| 30.11.2022 | „Personalwerkstatt“ (Videokonferenz)
<i>Dr. Joachim Weiß</i> |

7.6 Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen

- | | |
|--------------------------------------|---|
| 14.01.2022 | „Präventive kommunikationszentrierte Eltern-Säuglings-Kleinkind-Beratung und -Psychotherapie: Ein integratives Beratungs- und Therapiekonzept“, München
<i>Laura Ammer</i> |
| 15.01.2022 | „Gesprächsführung im Rahmen der Eltern-Säuglings-Kleinkind-Beratung und -Psychotherapie“, München
<i>Laura Ammer</i> |
| 18.02. - 19.02.2022 | „Übertragung und Gegenübertragung in der Eltern-Säuglings-Beratung und -Psychotherapie“, München
<i>Laura Ammer</i> |
| 17.02. – 05.05.2022 | Lernsnacks der KJF Regensburg „MS Office und Windows“
(online), <i>Gertraud Hennersperger</i> |
| 16.03.2022 | Koki - Netzwerk „Frühe Kindheit“ „Wie kann ich Kinder vor sexueller Gewalt schützen“ (online)
<i>Lea Kobold (Praktikantin)</i> |
| 19.03.2022 | „Fit in Excel“, Eggenfelden
<i>Monika Fürstberger</i> |
| 26.04.2022 | „Krisenintervention und Akutstabilisierung nach hochbelasteten Lebensereignissen, aufgrund des Ukrainekriegs“,
(online)
<i>Lea Kobold (Praktikantin)</i> |
| 19.05. – 20.05.2022
u. 25.11.2022 | „Familientherapie für Anorexia Nervosa: Training
im Maudsley-Modell“, Heidelberg
<i>Laura Ammer</i> |

27.06. – 29.06.2022	„Führen am Puls der Zeit“, Fraueninsel (Chiemsee) <i>Dr. Joachim Weiß</i>
21.07.2022	„Kokain, Crystal, Kräutermischungen“, Abensberg <i>Bastian Costachel</i>
21.07.2022	„Rettungs- und Aufzugsschulung“, Eggenfelden <i>Bernhard Dorner, Christina Huber</i>
06.10. – 15.12.2022	Lernsnacks der KJF Regensburg „MS Office und Windows“ (online), <i>Monika Fürstberger</i>
18.10.2022	„Superkraft Resilienz - die Resilienz bei Kindern fördern“ (online) <i>Christina Huber, Sonja Gartenmaier</i>
24.10.2022	„Denkwerkstatt Queere-Strukturen in Bayern“ mit Staatsministerin Frau Ulrike Scharf, München <i>Dr. Joachim Weiß</i>

7.7 Supervision

Kollegiale Supervision (Intervision) fand wieder im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten innerhalb und außerhalb der oben beschriebenen Teambesprechungen statt.

Postkarte Jugendsuchtberatung:

Vorderseite



Rückseite





8 Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit

Neben den Aufgaben der Diagnostik, Beratung und Therapie ist die *Prävention* ein weiterer, wichtiger Bereich der Beratungsstelle. Dies gilt umso mehr, seit wir den Arbeitsschwerpunkt „Suizidprävention“ ausgestalten (siehe Abschnitt 10).

8.1 Vorträge, Gesprächsabende

- 18.05.2022 Vortrag „Umgang mit Stress in der Familie“ (*Dr. Joachim Weiß*) im Rahmen der Auftaktveranstaltung „*Superkids – jetzt erst recht!*“ – Ein Präventionsprojekt zur Stärkung der psychischen Kindergesundheit, Kolpinghaus Pfarrkirchen
Dr. Joachim Weiß, Christina Huber, Bernhard Dorner
- 19.05.2022 Vortrag „*Superkids – jetzt erst recht!*“ – Ein Präventionsprojekt zur Stärkung der psychischen Kindergesundheit, Psychotherapeutenkammer (Videokonferenz)
Dr. Joachim Weiß, Christina Huber
- 27.07.2022 Vorstellung der Beratungsstelle und Kurzvortrag „Kindliche Grundbedürfnisse“ bei ukrainischen Flüchtlingsfamilien, Eggenfelden
Laura Ammer, Bernhard Dorner
- 20.09.2022 Vorstellung der Beratungsstelle Rottal-Inn bei den Eltern des Kindergartens Taufkirchen
Christiane Behringer-Maier
- 24.11.2022 Vortrag „Kinder brauchen Grenzen“, Betty-Greif-Schule Simbach/Inn
Christiane Behringer-Maier, Bernhard Dorner

8.2 Projektarbeit

- 04.05.2022 Aktionstag „Suchtprävention“, Realschule Eggenfelden
Bastian Costachel
- 11.07., 13.07.22 Projekt zur Suizidprävention „...weil das Leben auf Dich wartet!“ 9. Klassen des Gymnasiums Pfarrkirchen
Dr. Joachim Weiß, Laura Ammer
- 18.08., 26.09., 12.10., 14.11., 05.12.2022 „Therapeutisches Malen“ mit ukrainischen Flüchtlingsfamilien, Eggenfelden
Sonja Gartenmaier



8.3 Fachberatungen, Multiplikatorenarbeit

- 14.06.2022 Austausch zur Multiplikatorenschulung „Superkids“ mit Gesundheitsregion plus, (Videokonferenz)
Dr. Joachim Weiß, Christina Huber, Bernhard Dorner
- 28.06.2022 Multiplikatorenschulung „Superkids – jetzt erst recht!“, Kolpinghaus Pfarrkirchen
Bernhard Dorner, Christina Huber
- 06.07.2022 „Kindliche Sexualität“, Präsentation für Team des Kiga Taufkirchen
Christiane Behringer-Maier

8.4 Vernetzung und Kooperation

- 20.01.2022 Vorstellung Arbeitskreis „Psychische Kindergesundheit“ „Superkids“ beim Bayer. Staatsministerium f. Familie, Arbeit und Soziales (Videokonferenz)
Bernhard Dorner
- 26.01.2022 Gespräch mit Bürgermeister Christoph Brunner und Jugendamtsleiter Manfred Weindl, Arnstorf
Christiane Behringer-Maier, Dr. Joachim Weiß
- 29.05.2022 „Familienfest des Landkreises Rottal-Inn“, Pfarrkirchen
Bastian Costachel, Laura Ammer
- 01.07.2022 Austausch / Vernetzungstreffen mit „ASD“/Amt für Jugend und Familie (mit Kurzvorträgen von Dr. Joachim Weiß, Laura Ammer und Bastian Costachel-Baksa), Pfarrkirchen
Team der Beratungsstelle
- 29.07.2022 Vernetzungstreffen mit „Integrations- und Flüchtlingsberatung Rottal-Inn“, Eggenfelden
Team der Beratungsstelle
- 05.09.2022 Vernetzungstreffen mit „Inn-Natur“-Team, Simbach a. Inn
Dr. Joachim Weiß, Susanne Spiegel
- 09.09.2022 Vernetzungstreffen mit Herrn Andreas Oberberger (Jugendrichter), Frau Susanne Gobmeier und Frau Anna Hummelsberger (JGH), Frau Gerlinde Fechtner (oba und „Kind in Not“), Eggenfelden
Team der Beratungsstelle
- 06.10.2022 Vernetzungstreffen mit dem Pflegekinderdienst, Pfarrkirchen
Laura Ammer
- 23.11.2022 Vernetzungstreffen mit Frau Elvira Sistek von der Flüchtlings- und Integrationsberatung, Simbach/Inn
Bastian Costachel



- 25.11.2022 Vorstellung der Beratungsstelle Rottal-Inn beim Helferkreis für ukrainischen Flüchtlingsfamilien, Simbach/Inn
Bastian Costachel
- 19.10.2022 Runder Tisch „Frühe Hilfen“, „Einführung in interkulturelle Kompetenzen der Flüchtlings- und Integrationsberatung“, Pfarrkirchen
Dr. Joachim Weiß
- 02.12.2022 Austausch mit MdL Doris Rauscher (Vorsitzende des Sozialausschusses im Bayr. Landtag) und Florian Gruber (SPD Rottal-Inn)
Dr. Joachim Weiß
- 09.12.2022 Austausch mit dem Pastoralreferenten der Caritas Regensburg, Christoph Braun, zu Suizidprävention und zur Situation von Jugendlichen (vor dem Hintergrund der Planung der „Woche für das Leben“), Eggenfelden
Team der Beratungsstelle



Werke aus Projekt „Therapeutisches Malen mit ukrainischen Familien“ (s. Abschnitt 10.7)





8.5 Fallbezogene und fallübergreifende Zusammenarbeit

Folgende Kooperationspartner*innen sind hinsichtlich der fachbezogenen sowie fallübergreifenden Zusammenarbeit im Jahr 2022 besonders zu erwähnen:

- Amt für Jugend und Familie Rottal-Inn
- Familiengericht Eggenfelden
- Aktionsgemeinschaft „Kind in Not“
- Frühförderstelle Rottal-Inn
- Kindertagesstätten (Kindergärten)
- Heilpädagogische Tagesstätten (ARCHE und Antoniusheim Eggenfelden)
- Schulen, mit. Rektor*innen, Schulpsycholog*innen, Beratungslehrer*innen und Jugendsozialarbeiter*innen an Schulen
- „Netzwerk frühe Kindheit“ („KoKi“)
- „Streetworker“ von Eggenfelden, Pfarrkirchen und Simbach/Inn
- „Gesundheitsregion plus“ des Landratsamtes Rottal-Inn
- (Kinder-) Ärzt*innen
- Freiberufliche Therapeut*innen
- „Weißer Ring“
- Polizei
- Jugendgericht
- Jugendgerichtshilfe
- Offene Behindertenarbeit (oba)
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Landshut und Passau
- Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychosomatik Altötting
- Sozialpädiatrische Zentren (SPZ Altötting, Landshut u. Passau)
- Ambulanz für Psychische Gesundheit Pfarrkirchen
- Andere Beratungsstellen, v. a. Suchtberatung, Integrations- und Flüchtlingsberatung; Ehe-, Familien- u. Lebensberatung; Sozialberatung
- Sozialpsychiatrischer Dienst (SPDI, Rotes Kreuz)
- Wohngemeinschaft „St. Franziskus“, Eggenfelden
- Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete
- Werkstätte „St. Rupert“ Eggenfelden
- Andere Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der Diözese Regensburg



9 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Im Folgenden sind Presseartikel, regelmäßige Pressehinweise und Gremien bzw. Arbeitskreise aufgelistet, an denen Vertreter*innen der Beratungsstelle teilgenommen haben.

9.1 Presseartikel

- ✓ „Viele Familien sind erschöpft“
Regensburger Zeitung bzw. Donaupost v. 08.04.2022
- ✓ „Familien permanent im Krisenmodus“
Rottaler Anzeiger v. 07.05.2022
- ✓ „Superkids – jetzt erst recht“
Rottaler Anzeiger v. 16.05.2022
- ✓ „...weil das Leben auf Dich wartet! Projekt zur Suizidprävention am Gymnasium Pfarrkirchen
AG-Report 2022
- ✓ „Wieder erlebnispädagogisch unterwegs. Zwei Bootsfahrten auf der Alz im August 2022“
AG-Report 2022

9.2 Regelmäßige Pressehinweise

Monatlich	Passauer Neue Presse, Lokales, unter „SERVICE KOMPAKT“
Jährlich	Freizeitheft, Landratsamt Rottal-Inn

9.3 Gremien und Arbeitskreise

12.01.2022	Arbeitskreis „Psychische Kindergesundheit“ „Gesundheitsregion plus“ (Videokonferenz) <i>Dr. Joachim Weiß, Christina Huber, Bernhard Dorner</i>
20.01., 03.05. und 27.10.2022	Vorstandssitzungen der „Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Erziehungsberatung Bayern e.V.“ (Videokonferenzen) <i>Dr. Joachim Weiß</i>
09.02.2022	Jugendhilfeausschusssitzung, Pfarrkirchen <i>Dr. Joachim Weiß</i>



30.03. und 21.09.22	Arbeitskreis „Sucht“, Pfarrkirchen <i>Bastian Costachel, Dr. Joachim Weiß</i>
06.04.2022	Arbeitskreis „Psychische Kindergesundheit“ der „Gesundheitsregion plus“, Pfarrkirchen <i>Dr. Joachim Weiß, Bernhard Dorner</i>
07.04.2022	„Jahrespressekonferenz“ der zehn KJF-Beratungsstellen mit Direktor Michael Eibl und Abteilungsleiter Robert Gruber (KJF Regensburg), Regensburg <i>Dr. Joachim Weiß</i>
11.04. – 14.04.2022	„Bezirksdelegiertentagung der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Erziehungsberatung Bayern e.V.“, München <i>Dr. Joachim Weiß</i>
09.05.2022	Arbeitskreis „Psychische Kindergesundheit“ „Gesundheitsregion plus“ (Videokonferenz) <i>Christina Huber</i>
07.07.2022	„Fachbeirat Jugendsozialarbeit an Schulen“, Pfarrkirchen <i>Dr. Joachim Weiß</i>
19.10.2022	„Gesundheitsforum der Gesundheitsregion plus“, Pfarrkirchen <i>Dr. Joachim Weiß</i>
26.10.2022	Bundesfachbeirat „Wir.EB“ (Videokonferenz) <i>Dr. Joachim Weiß</i>
27.10.2022	Arbeitskreis der LAG in Kooperation mit „Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ Mainz), Sondierung zu „Forschungsprojekt Evaluation der bayr. Förderrichtlinie“ (Videokonferenz) <i>Dr. Joachim Weiß</i>
23.11.2022	Runder Tisch „Frühe Hilfen“, Pfarrkirchen <i>Laura Ammer</i>



10 Aus der aktuellen Arbeit

10.1 „Beratung spezial“, Projekte und Vernetzung

Die Möglichkeiten der **persönlichen Beratung** wurden 2022 besonders stark genutzt, und auch größere **Vernetzungstreffen** waren – nach den Jahren der Pandemie – endlich wieder leichter möglich.

Hinsichtlich Vernetzung bzw. fachlicher Kooperation freuten wir uns über eine größere Zusammenkunft mit dem *ASD des Amts für Jugend und Familie* in Pfarrkirchen. Dabei konnten wir unsere Zusammenarbeit hinsichtlich begleiteter Umgänge und der Beratung hoch strittiger Familien nach Trennung/Scheidung wieder neu stärken und ausrichten, außerdem unsere Angebote der Jugendsuchtberatung, der Suizidprävention und der Eltern-Säuglings/Kleinkindberatung vorstellen. Umgekehrt wurden wir z.B. über die aktuelle Struktur des Jugendamts informiert, und ein persönliches Kennenlernen der beiderseits neuen Teammitglieder war möglich.

Aus einem anderen, fruchtbaren Vernetzungstreffen mit der *Integrations- und Flüchtlingsberatung* Rottal-Inn ging ein Projekt für ukrainische Flüchtlingsfamilien hervor (siehe Abschnitt 10.7).

Eine weitere Zusammenkunft mit dem *Jugendrichter*, Herrn Andreas Oberberger, den Vertreterinnen der Jugendgerichtshilfe und der Offenen Behindertenarbeit (oba) war für unsere Gestaltung der Zusammenarbeit hinsichtlich der vom Gericht an uns verwiesenen Klient*innen sehr wichtig. Von besonderem Interesse waren dabei unsere Angebote der Jugendsuchtberatung.

Der **Aufbau unserer Jugendsuchtberatungsstelle** war 2022 insgesamt ein besonderer Schwerpunkt (siehe Abschnitt 10.2)

Im Bereich der **Prävention** konnte - über die Suchtprävention hinaus - auch das Schulklassenprojekt „*Superkids – jetzt erst recht!*“ über eine größere Informationsveranstaltung und eine Multiplikator*innenschulung einer größeren Zahl von Grundschulklassen zugute kommen (siehe Abschnitt 10.3). Außerdem hatten wir uns darüber gefreut, das von uns entwickelte *Schulklassenprojekt* der Suizidprävention „... weil das Leben auf Dich wartet!“ wieder durchführen zu können (siehe Abschnitt 10.4).

In den folgenden Abschnitten finden Sie des Weiteren Beschreibungen unserer *Mobilen Beratung* (Abschnitt 10.5) und der *Eltern-Säuglings- und Kleinkind-Beratung* (10.6).

Erlebnisorientierte Projekte konnten erfreulicherweise wieder durchgeführt werden (siehe Abschnitt 10.8). Nach einer Beschreibung zweier personeller Veränderungen folgt eine kurze Darstellung einiger fachpolitischer Aktivitäten. Am Ende finden Sie noch eine Skizze unseres *Facebook- und Instagram-Auftritts* sowie ein paar Presseartikel.

Dr. Joachim Weiß



10.2 Ein Jahr Jugendsuchtberatung „**BE YOU AGAIN – JUGEND SUCHT BERATUNG**“:

Wir können inzwischen auf etwas mehr als ein Jahr Jugendsuchtberatungsstelle zurückblicken und eine erste Bilanz ziehen:

Am 1. November 2021 startete das neue Angebot der Jugend-Sucht-Beratung an der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn. Unter dem Motto „*Be You Again*“ können sich Betroffene und Angehörige seitdem an die Beratungsstelle wenden, um Infos, Beratung oder Hilfen zum Thema Sucht im Jugendalter zu bekommen. Die neue Stelle berät bei Fragen zu Drogen, Alkohol, Medikamenten, Zigaretten, Umgang mit digitalen Medien, Glücksspiel, Essstörungen, Porno- oder Sexsucht etc.

Im Vorfeld hatten verschiedene professionelle Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, einen großen Bedarf an Hilfestellung bei diesem Thema festgestellt: Kinder- und Jugendärzt*innen, die Polizei, die Jugendgerichtshilfe, Streetwork, Jugendsozialarbeit an Schulen, Gesundheits- und Jugendamt sowie unsere Beratungsstelle erkannten gleichermaßen die bestehende Lücke. Die bereits bestehende Suchtberatungsstelle der CARITAS darf nach ihren Vorgaben nur Erwachsene beraten. Deshalb entstand über den Suchtarbeitskreis Rottal-Inn eine Initiative, die vom Landratsamt Rottal-Inn aufgegriffen wurde. Landrat Michael Fahmüller und der Leiter des Amts für Jugend und Familie, Manfred Weindl, brachten eine Beschlussvorlage in den Jugendhilfeausschuss, der daraufhin eine Fachstelle mit 20 Wochenstunden gewährte. Unsere Beratungsstelle wurde dann mit diesem neuen Schwerpunktthema betraut.

Um junge Leute, die von Suchtthemen betroffen sind, möglichst gut zu erreichen, wurden Info-Postkarten und Plakate gestaltet, auf denen sowohl stoffliche als auch nicht-stoffliche Abhängigkeiten (wie Mediensucht) dargestellt sind. Die Plakate hängen inzwischen u.a. in den Schulen des Landkreises.

Im vergangenen ersten Jahr nahmen 70 Menschen das neue Angebot der Jugendsuchtberatung an der Beratungsstelle wahr. Darunter waren Jugendliche und junge Erwachsene, die selbst betroffen waren oder Angehörige, Freunde, Lehrer*innen, Jugendsozialarbeiter*innen und Schulpsycholog*innen, die sich in diesem Zusammenhang Sorgen um betroffene junge Menschen in ihrem Umfeld machten. Darüber hinaus holten sich Mitarbeiter*innen anderer sozialer bzw. medizinischer Einrichtungen Rat, Informationen und Hilfen zum Thema ein. Auch bei Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz wurden Jugendliche vom Gericht an unsere Beratungsstelle geschickt.

Im Jahr 2022 wurde das Angebot von 56 Familien wahrgenommen. Dabei ging es in 40 Fällen um den Konsum psychoaktiver Substanzen (Alkohol und andere Drogen) und bei 16 Familien um stoffungebundene Abhängigkeiten wie dem übermäßigen Konsum digitaler Medien, Essstörungen usw. 13 Personen suchten uns als Angehörige von Betroffenen auf. 27 Jugendliche und junge Erwachsene wurden vom Gericht zu uns geschickt. Drei dieser jungen Erwachsenen nehmen auch nach Erfüllung der richterlichen Auflage die Beratung weiterhin gerne in Anspruch.

Um die Jugendlichen, die mit einer Auflage vom Gericht kommen, ging es auch, als Anfang September 2022 ein Vernetzungstreffen mit Herrn Oberberger (Jugendrichter,



Amtsgericht Eggenfelden), Frau Gobmeier und Frau Hummelsberger (Jugendgerichtshilfe) und Frau Fechtner („Kind in Not“, offene Behindertenarbeit) in unserem Haus stattfand. Nach einem kurzen Kennenlernen gab es einen fachlichen Austausch über Fragen der Zusammenarbeit. Unsere Arbeitsweise wurde erläutert, was uns bei der Beratung wichtig ist und auf welches Handwerkszeug wir fachlich zurückgreifen. Unsere Ausführungen stießen bei allen Beteiligten auf Interesse und großen Anklang und man schüttelte sich auf eine gute weitere Zusammenarbeit die Hände.

Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich der Jugendsuchtberatung ist die Suchtprävention. Auch hier konnte 2022 viel geleistet werden. Der „Arbeitskreis Sucht“, der die Schaffung der Stelle für eine Jugendsuchtberatung angeregt hatte, kam zu weiteren Sitzungen im Landratsamt Pfarrkirchen zusammen, und ein neuer Arbeitskreis zum Thema *Suchtprävention* wurde gegründet. Der neue Arbeitskreis hat das Ziel, ein Konzept zur Suchtprävention für den ganzen Landkreis zu erarbeiten, als Handreichung für alle, die im Sozialwesen tätig sind - vom Kindergarten über die Flüchtlingshilfe bis zum Seniorenheim. Das Konzept soll aufzeigen, welche Anlaufstellen für Hilfen es in unserem Landkreis bei Suchtproblemen gibt, und wie deren Angebote aussehen. Weiterhin soll es das Personal in den jeweiligen Einrichtungen sensibilisieren, den Blick schärfen und die nötige Kompetenz vermitteln, um bei einer eventuellen Suchtproblematik richtig reagieren zu können.

2022 fanden die ersten *Aktionstage zum Thema Suchtprävention* an der Realschule und dem Gymnasium Eggenfelden statt. Großes Ziel dieser Workshops an den Schulen ist es, den Jugendlichen die Hürde zu erleichtern, sich an der Beratungsstelle zu diesem und anderen Anliegen Hilfe zu suchen und gegebenenfalls das Angebot an andere Jugendliche weiterzuempfehlen. Im Zuge dessen wird auf die offenen Sprechstunden und den Chat hingewiesen, welche den jungen Menschen ermöglichen, ohne einen Termin, schnell, unkompliziert, vertraulich und anonym Hilfe zu bekommen.

Die Workshops sind thematisch an der Lebenswelt und den Fragen der Jugendlichen orientiert. Es bleibt viel Raum für eine Diskussion, was in der Regel gut angenommen wird. So werden beispielsweise Fragen zu Substanzen gestellt, mit denen Jugendliche aktuell in Berührung gekommen sind: Was wissen sie schon darüber? Was wissen sie noch nicht? Worum handelt es sich bei der Substanz? Wie wirkt sie? Welche realen Gefahren können damit verbunden sein und welche Langzeitfolgen kann der Konsum mit sich bringen?

Die Diskussion konnte weiterhin mit Hilfe von „Behauptungskarten“ zu Fragen aus dem Betäubungsmittelrecht angeregt werden. Jeder Schüler/ jede Schülerin durfte sich ein bis zwei Karten aussuchen und dann auf die Richtigkeit der Behauptung eingehen. So wurde die rechtliche Seite der Suchtproblematik greifbarer. Sie rückte näher an die Lebenswelt der Jugendlichen und deren eigene Erfahrungen heran und konnte deshalb leichter aufgenommen werden. Häufig stellte sich dabei heraus, dass das Wissen über Sanktionierung und strafrechtliche Konsequenzen in diesem Zusammenhang nicht so umfangreich war, wie man vielleicht vermutet hätte.

Darüber hinaus wurde über die Gefahren von sogenannten „Legal Highs“ informiert und über Gefahren, die mit dem Konsum von gestrecktem Cannabis und synthetischen Cannabinoiden im Allgemeinen einhergehen. Jugendliche, die sich trotz Warnungen, Verboten, Strafverfolgung und Stigmatisierung nicht vom Konsum abbringen lassen, bekommen so Informationen, die ihnen helfen können, die Risiken des Konsums zu minimieren

(Stichwort: „Safer Use“) sowie Informationen darüber, was man beim Konsum beachten sollte, um sich zu schützen.

Insgesamt blickt die Beratungsstelle auf ein erfolgreiches erstes Jahr des neuen Angebotes zurück und freut sich auf weitere Herausforderungen, die das Jahr 2023 in Sachen Jugendsuchtberatung mit sich bringen wird.


Bastian Costachel-Baksa

SÜCHTE GIBT ES VIELE...

BE YOU AGAIN

**JUGEND SUCHT BERATUNG
ROTTAL-INN**

INFOS UND HILFE:

 Landshuter Straße 34 • 84307 Eggenfelden
Telefon: 0 87 21 12 53 30
info@beratungsstelle-rottal-inn.de
www.beratungsstelle-rottal-inn.de
Auch in Pfarrkirchen und Simbach/Inn!



 **Beratungsstelle
für Kinder, Jugendliche und Eltern**
Rottal-Inn

gefördert von:


Design: A. Nuißl, I. Hilt

10.3 „Superkids- jetzt erst recht!“

Ein Präventionsprojekt zur psychischen Kindergesundheit

Im Jahr 2022 ging das Präventionsprojekt „*Superkids – jetzt erst recht!*“ eine Runde weiter. Ursprünglich wurde das Projekt vom Arbeitskreis „Psychische Kindergesundheit“ im Jahr 2021 initiiert, um Kinder in Pandemiezeiten psychisch zu stärken. Der Arbeitskreis wurde von der „Gesundheitsregion plus Rottal-Inn“ gegründet, welche von Frau Sophia Freudenstein geleitet wird. Neben unserer Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn sind auch die Jugendsozialarbeit an Schulen, die AOK Gesundheitskasse, die AMEOS-Klinik, das Gesundheitsamt, das staatliche Schulamt, das Bündnis gegen Depression Rottal-Inn, das Landratsamt Rottal-Inn, der Schulpsychiatrische Dienst und die Rottal-Inn-Kliniken am Projekt beteiligt.



Der Arbeitskreis „Psychische Kindergesundheit“

Foto: Landratsamt Rottal-Inn

Die Corona-Einschränkungen führten bei vielen Kindern zu psychischen Belastungen wie Unausgeglichenheit, Stress, Angst und Depressionen. Aus diesem Grund entwickelte der Arbeitskreis 2021 eine

90-minütige Unterrichtseinheit mit den Themen „Entspannung“, „Bewegung“ und „Umgang mit Gefühlen“ für Kinder der 4. Klasse aus dem Landkreis Rottal-Inn. Neben der Durchführung der Unterrichtseinheit als Pilotprojekt in 6 Grundschulklassen durch Mitarbeiter*innen unserer Beratungsstelle, der Jugendsozialarbeit an Schulen und der AOK Gesundheitskasse, fanden zudem begleitende Online-Vorträge zum Thema „Stress und Depressionen bei Kindern“ durch Frau Dr. Liebmann von der AMEOS Klinik statt, sowie eine Informationsveranstaltung zum Projekt.

Das Schulprojekt „*Superkids*“ soll in diesem Jahr Kinder nicht nur speziell in Corona-Zeiten stärken, sondern auch allgemein in Krisenzeiten. Im Mai 2022 fand die Auftaktveranstaltung für Schulleitungen, Elternbeiräte und Lehrkräfte statt, bei der das Präventionsprojekt nochmals vorgestellt wurde und Vertreter*innen der am Projekt mitwirkenden Einrichtungen Kurzvorträge hielten. Unsere Einrichtungsleitung Herr Dr. Weiß referierte hier zum Thema „Umgang mit Gefühlen in der Familie“. Im Anschluss konnten die Teilnehmer*innen Infotische der Arbeitskreismitglieder besuchen und mit den Fachkräften in Austausch treten.

Da das Pilotprojekt sowohl von den Schulkindern als auch von den Lehrkräften sehr gut bewertet wurde, war geplant, das Projekt mithilfe von Multiplikator*innen jährlich fortzusetzen und dadurch einer großen Zahl an 4. Klassen die Teilnahme zu ermöglichen. Aus diesem Grund fand am 28. Juni 2022 eine Multiplikator*innenschulung im Kolpingsaal Pfarrkirchen statt. Hier nahmen Lehrkräfte, eine Schulpsychologin und Elternbeiräte von verschiedenen Grundschulen aus dem Landkreis Rottal-Inn teil und erlernten die Durchführung der dreigeteilten Unterrichtseinheit (Entspannung, Umgang mit Gefühlen, Bewegung) von „*Superkids*“. Am Ende erhielten die Teilnehmer*innen ein Zertifikat und ein

Manual mit Arbeitshilfen und können das Präventionsprojekt nun selbst an ihren 4. Klassen durchführen.



Akteure der Multiplikator*innenschulung

Foto: G. Kreibich, pnp

Die ersten Rückmeldungen zeigen uns, dass „Superkids“ bereits jetzt an einigen Schulen mit Erfolg umgesetzt wurde. Das Feedback aus den Klassen ist sehr positiv, die Kinder beteiligten sich gut

an dem Projekt und wollten die besprochenen Strategien auch zukünftig umsetzen. Eventuell wird im Jahr 2023 eine weitere Multiplikator*innenschulung angeboten.

Und auch weitere Organisationen zeigten Interesse an dem Präventionsprojekt „Superkids – jetzt erst recht!“. So stellten Herr Dr. Weiß und Frau Huber das Projekt bei einer Online-Fortbildung der „Psychotherapeutenkammer Bayern“ im Mai 2022 auf deren Wunsch vor. Das Projekt weckte auch das Interesse des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege. Eine diesbezügliche Interessensanfrage ging bei Frau Freudenstein ein. Am 20.01.2022 konnte Herr Dorner zusammen mit Frau Freudenstein dem Ministerium im Rahmen einer Onlinekonferenz über das Projekt berichten.

Christina Huber und Bernhard Dorner

10.4 Suizidprävention

„...weil das Leben auf Dich wartet!“ – Projekt zur Suizidprävention am Gymnasium Pfarrkirchen



Ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt unserer Beratungsstelle ist die Suizidprävention bei jungen Menschen. Um die Jugendlichen und jungen Erwachsenen möglichst gut und niedrigschwellig zu erreichen, bieten wir u.a. offene Sprechstunden und einen „Krisenchat“ an. Plakate an den Schulen und spezielle Krisen-Visitenkarten machen auf die Angebote aufmerksam.

Unser Präventionsprojekt für Schulklassen, „... weil das Leben auf Dich wartet!“ wurde 2022 wieder vom Gymnasium Pfarrkirchen für die 9. Klassen angefordert.

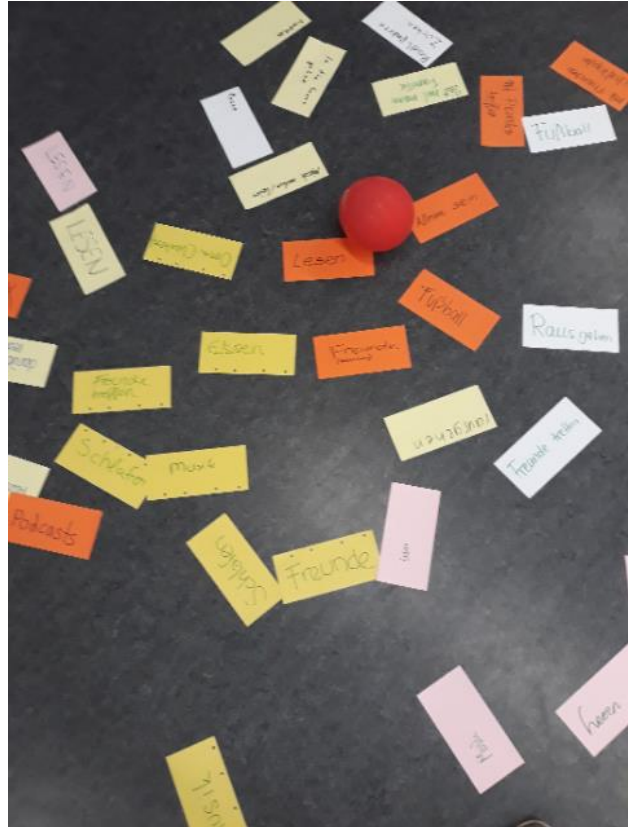
Bei diesem im Juli 2022 durchgeführten „präventiven Paket“ für Schulklassen wurde nach einer Vorstellungsrunde zunächst ein fachlich-informativer Teil über Depressionen, Krisen, selbstverletzendes Verhalten und Suizidalität mit den Schülerinnen und Schülern besprochen. Dabei zeigten wir auch unseren



Kurzfilm „...weil das Leben auf Dich wartet!“, den wir zusammen mit Abiturient*innen des Gymnasiums Eggenfelden produziert hatten.

Nach persönlichen Reflexionen zu den Dingen des Lebens, die einem Druck und andere negative Gefühle machen, wurde über den Umgang mit diesen schwierigen Dingen gesprochen. Insbesondere im Falle von depressiven Verstimmungen und Suizidgedanken appellierten wir an die jungen Leute, die aufgezeigten Hilfsangebote vor Ort zu nutzen. Dabei wurde auch die Bedeutung des „aufeinander Schauens“ in Schulklassen herausgestellt. Eine kleine praktische Übung („Magic Stick“), bei der es um „kollektive Achtsamkeit“ geht, lockerte das Programm auf und wurde meist als spannend und spaßig erlebt.

Diese spielerische Übung leitete über zu den wohltuenden, aufbauenden Dingen des Lebens, die einem besonders auch dann guttun, wenn es einem mal schlecht geht. Diese persönlichen „Rezepte“ wurden von den Schüler*innen zu Papier gebracht und neben einen Luftballon in die Mitte des Raumes gelegt. Dabei zeigte sich eine große Bandbreite an Dingen, die die Schülerinnen und Schüler in ihrem Leben bereits als wohltuend, tröstend bzw. aufbauend kennengelernt hatten.



Der Austausch darüber eröffnete ihnen weitere Ideen, die sie für sich ausprobieren bzw. weiter ausbauen können. Einen Vorsatz für etwas Wohltuendes nahmen sich die Schüler*innen auch in schriftlicher Form - meist ein Schlagwort auf buntem Papier - mit.

Am Ende gaben uns die Teilnehmer*innen persönliche Rückmeldungen zu dieser Projekt-Doppelstunde. Sie zeigten durch ihre Positionierung im Raum, wie sinnvoll sie diese Einheit erlebt hatten. Die Ergebnisse waren insgesamt sehr positiv.

Durchgeführt wurde das Projekt von Laura Ammer (M.Sc. Psychologin) und Dr. Joachim Weiß (Dipl.-Psychologe), die beide in unserer Außenstelle Pfarrkirchen Termine anbieten. Das persönliche Kennenlernen der Berater*innen sollte auch die Hemmschwelle senken, im Fall von Problemen oder Krisen zu Gesprächen in die Beratungsstelle zu kommen, z.B. in die offenen Sprechstunden für Jugendliche.

Dr. Joachim Weiß

10.5 Mobile Beratung

Ein Stück Normalität kehrt zurück

Die Mobile Beratung ist inzwischen in den teilnehmenden Kindertageseinrichtungen schon ein fester Bestandteil und wird neben den Verantwortlichen in den Einrichtungen, besonders von den vielen Eltern sehr wertgeschätzt.

Dank der wiedergewonnenen Freiheiten nach der Pandemie waren die Beratungen überall wieder vor Ort und persönlich möglich. Zumeist nach einem telefonischen Erstkontakt kamen die Rat- und Hilfesuchenden in die Sprechstunde an den Einrichtungen.

Informiert und aufmerksam auf das Angebot der Beratungsstelle werden die Eltern durch unsere ausgehängten Plakate und die ausliegenden Folder. Unterstützt und auch häufig motiviert durch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kitas finden überwiegend die Mütter den Weg in meine Sprechstunde. Zumeist sind es einfache Unsicherheiten in der Erziehung, die die Ratsuchenden zu mir führen. So finden die meisten Gespräche auch nur einmalig statt. Aber auch mehrmalige Gespräche sind möglich, wenn die Elternteile einschneidende Ereignisse, wie Trennung, Krankheit oder Todesfall mitbringen. Gelegentlich reicht dann auch die mobile Beratung nicht aus und die Klienten werden weitervermittelt und angebunden an eine unserer Beratungsstellen in Eggenfelden, Pfarrkirchen oder Simbach am Inn. Im vergangenen Jahr fanden insgesamt 69 Beratungen durch die Mobile Beratung statt. Neben den Beratungen für die Eltern finden auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Einrichtungen den Weg in meine Sprechstunde, um spezielle Informationen nachzufragen oder Fallbesprechungen zu erörtern.

Ein weiteres Angebot der Mobilien Beratung sind spezifische Informationen für Fachpersonal zu Kindlicher Sexualität und den klassischen Erziehungsfragen der Grenzsetzung. Hierzu können Termine für das Mitarbeiter*innenteam oder Elternabende angefragt werden.

Für das Jahr 2023 haben sich neben den 14 bestehenden Kindertageseinrichtungen zwei weitere Kitas um das Beratungsangebot beworben und starten ab Januar mit einer regelmäßigen Sprechstunde. Vier weitere Kindergärten aus dem Landkreis fragen das Angebot nur bei Bedarf an.

Bereits im dritten Jahr laufen auch die Beratungsangebote in den Rathäusern von Arnstorf und Triftern.

„Ich hätte da mal eine Frage ...“

Und die taucht ja gerne auf, wenn man Kinder hat. Oft genügt schon ein Rat, ein kleiner Tipp und alles geht viel leichter. Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn bietet eine **Mobile Beratung** in Ihrem Kindergarten an! Sie hätten da schon gleich ein Anliegen? Wenden Sie sich gerne an **Christiane Behringer-Maier**, Diplom-Sozialpädagogin. In Ihrem Kindergarten bietet sie regelmäßig eine offene Sprechstunde an. Bitte erfragen Sie die Sprechzeiten bei Ihrem Kindergarten-Team.

Wichtig zu wissen: Die Gespräche sind vertraulich und kostenlos.

Für weitere Infos:
Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Eltern
Landshuter Straße 14, 94307 Eggenfelden
Telefon: 09723 32 33 30
E-Mail: info@beratungsstelle-rottal-inn.de
Internet: www.beratungsstelle-rottal-inn.de

KJF
Tages-
Erzieherische
Jugendberater*innen
der Diözese
Regensburg e.V.

EB
Beratung
Eltern
Beratung
Beratung
Beratung

Bevölkerungs-Statistik/Statistik für
Familie, Arbeit und Soziale
Sicherheit

Plakat zur „Mobilien Beratung“
(Layout und Design:
Isolde Hilt, Alexander Nuißl)



von links: Leiter der Beratungsstelle Dr. Joachim Weiß, Christiane Behringer-Maier, Bürgermeister Christoph Brunner und Jugendamtsleiter Manfred Weindl. Foto: Beate Baiert



*von links:
Bürgermeisterin Edith Lirsch,
Christiane Behringer-Maier und
Dr. Joachim Weiß
Foto: Martina Schiller*

Die Beratungstermine in den beiden Marktgemeinden sind auch für Schüler und Schülerinnen, Jugendliche, sowie alle Eltern und Ratsuchenden bis 27 Jahre aus der Umgebung offen.

Christiane Behringer-Maier

10.6 Eltern-Säuglings/Kleinkind-Beratung

Seit nun einem Jahr besteht an unserer Beratungsstelle nun das Angebot der integrativen Eltern-Säuglings/Kleinkind-Beratung. Immer mehr junge Eltern nehmen dieses Beratungsangebot in Anspruch und freuen sich, spezielle Unterstützung bei Fragen und Schwierigkeiten, die besonders Eltern von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren beschäftigen, zu bekommen. Themen, die Familien mit kleinen Kindern beschäftigen, sind zum Beispiel:



„Mein Baby schreit sehr viel, was kann ich tun?“

„Ich fühle mich verunsichert in meiner neuen Rolle als Vater/Mutter. Wie verhalte ich mich richtig?“

„Mein Baby schläft sehr schlecht ein oder wacht nachts oft auf. Wie kann ich es unterstützen besser selbst in den Schlaf zu finden?“

„Mein Baby/Kleinkind isst sehr wenig und mag nicht gerne gefüttert werden. Wie sollen wir damit umgehen?“

„Mein Kind bekommt sehr häufig oder sehr starke Wutanfälle? Wie kann ich damit umgehen? Wie kann ich Grenzen setzen?“

„Mir fällt es schwer mich mit meinem Kind zu beschäftigen. Was können wir tun?“

„Meinem Kind fällt es sehr schwer sich von mir zu trennen. Wie kann ich ihm dabei helfen?“

Genau in diesen Situationen möchten wir Eltern unterstützen und gemeinsam mit ihnen Wege finden, wie sie ihre Kinder gut begleiten und sich selbst als kompetente Eltern erleben können. Dabei gehen wir auf den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes ein und erarbeiten anhand der Bedürfnisse des Kindes gemeinsam Lösungen. Oft ist es sehr hilfreich, zusätzlich zu den Beratungsgesprächen auch kurze Spielsequenzen zwischen den Eltern und dem Kind zu filmen und diese anschließend gemeinsam zu analysieren um gegebenenfalls die Interaktion zwischen den Eltern und dem Kind verändern zu können. Der Fokus dabei liegt immer auf den positiven Momenten in der Interaktion und es wird versucht diese, angepasst an die Möglichkeiten und Ressourcen der Eltern noch mehr auszubauen.

Regelmäßig nehmen wir auch am runden Tisch frühe Hilfen unter der Leitung des KoKi-Netzwerk frühe Kindheit teil. So sind wir mit allen Akteur*innen im Bereich der frühen Hilfen gut vernetzt und können bei Bedarf auf dieses Netzwerk zurückgreifen, wenn Familien auch noch von anderen Angeboten profitieren sollen.

Laura Ammer

10.7 Projekt für ukrainische Flüchtlingsfamilien

1. Vernetzung mit der Flüchtlings- und Integrationsberatung Rottal-Inn

Am 29.7.2022 durften wir Frau Gerlinde Maier und Frau Kelly de Moura-Diehl von der Flüchtlings- und Integrationsberatung Rottal-Inn zu einem Vernetzungstreffen bei uns im Franz-Randak-Haus in Eggenfelden begrüßen. Nachdem ein Teil der Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle bereits bei einer Infoveranstaltung für die ukrainischen Geflüchteten Gelegenheit hatte, Frau Maier und Frau de Moura-Diehl persönlich kennenzulernen, konnte so auch ein Kennenlernen mit dem gesamten Team stattfinden. Nach einem Austausch über die Arbeitsweise der beiden Beratungsstellen war es uns vor allem wichtig, Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zu beleuchten. Bereits bei diesem Treffen entstand die Idee, dass unsere Einrichtung die Kinder und Jugendlichen der ukrainischen Geflüchteten in Eggenfelden mit dem Angebot des therapeutischen Malens bei der Verarbeitung der Flucht unterstützen könnte. Dieses Projekt unter der Leitung unserer Mitarbeiterin Frau Gartenmaier konnte erfreulicherweise zeitnah in die Realität umgesetzt werden.



2. Informationsveranstaltung

Am 27.7.2022 fand in der Flüchtlingsunterkunft in Eggenfelden eine Informationsveranstaltung für die ukrainischen Geflüchteten statt. Diese Veranstaltung wurde von der Flüchtlings- und Integrationsberatung initiiert und in Kooperation mit unserer Beratungsstelle, dem Amt für Jugend und Familie Rottal-Inn und dem Netzwerk Frühe Kindheit durchgeführt. Frau Huber vom Amt für Jugend und Familie Rottal-Inn informierte die zahlreich anwesenden Familien über die Unterstützungsangebote des Amtes für Jugend und Familie und auch darüber, in welchen Situationen ein Handeln des Amtes für Jugend und Familie zum Schutz des Kindeswohls nach deutschen Standards nötig werde. Frau Aigner vom Netzwerk frühe Hilfen gab Informationen zum verantwortungsvollen Umgang mit Babies und Kleinkindern und dazu, wie sie Familien mit Kindern im Alter 0 bis 3 Jahren unterstützen können. Herr Dorner und Frau Ammer von der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn stellten das Angebot der Beratungsstelle vor und informierten die Eltern darüber, welche kindlichen Bedürfnisse den deutschen Wertvorstellungen nach zentral sind für eine gute kindliche Entwicklung. Die Familien zeigten sich sehr interessiert an den Inhalten. Einige nutzten die Möglichkeit für weitere, speziell den Einzelfall betreffende Fragen an die Referenten im Anschluss an die Veranstaltung.

3. Therapeutisches Malen

Das Projekt wurde für den Zeitraum von August bis Ende des Jahres 2022 anberaumt. Der erste Termin fand am 18. August 2022 statt. Dem Konzept zufolge konnten neben den Kindern auch deren Mütter und Väter an dem Angebot teilnehmen. Der Sinn bestand darin, gemeinsam Zeit mit etwas Schönerem zu verbringen und somit wenigstens für einige Stunden die Sorgen und Unannehmlichkeiten des Krieges beiseitelegen zu können. Um ein möglichst niedrigschwelliges Angebot zu gewährleisten, fand das Projekt direkt in der Flüchtlingsunterkunft, einem Wohnheim mit separaten Wohneinheiten für die ukrainischen Familien in der Pater-Viktrizius-Weiß-Straße in Eggenfelden statt. Es wurde von Frau Gerlinde Maier koordiniert (s.o.) und von unserer Beratungsstelle durchgeführt. Dabei entwickelte sich in den Folgeterminen eine produktive Zusammenarbeit, die von angenehmer Atmosphäre, v.a. auch für die Klient*innen, geprägt war.

Das Ziel des ersten Termins bestand darin, Kinder, Jugendliche und deren Eltern zum gemeinsamen Malen einzuladen. Dabei wurden zum einen Leinwände mittlerer Größe und Acrylfarben, zum anderen Mandalavordrucke, Zeichenpapier, Bunt- und Filzstifte, sowie Motivkratzbilder angeboten. Vor allem die Leinwände und Acrylfarben fanden großen Beifall. Aufgrund der Sommerferien fand der Termin am Vormittag statt, im Rahmen von zwei Stunden. Einige Mütter und Kinder hatten sich davor schon einen Platz reserviert. Der Raum wurde unsererseits mit Blumendekoration und Tüchern gestaltet, die Tische zu vier Einheiten zusammengestellt mit verschiedenen, wie oben beschriebenen Materialien. Insgesamt nahmen 27 Kinder/Jugendliche, 7 Mütter und 2 Väter an der Veranstaltung teil. Die Kinder arbeiteten sehr konzentriert und ruhig. Die Zeit war von einer angenehmen Atmosphäre geprägt. Die Resonanz der ukrainischen Flüchtlinge war insgesamt positiv. Sie zeigten sich sehr begeistert, bedankten sich mehrmals und wünschten sich einen Folgetermin. Am Ende holten einige Mütter Putz-utensilien und machten die Tische und den Raum wieder sauber.

Der nächste Termin fand Ende September statt. Eltern und Kinder wurden nun per Flyer eingeladen, um über ein differenzierteres Konzept informiert zu werden:

15.00 - 16.00 Uhr: Vorschulkinder

16.00 – 17.00 Uhr: Grundschulalter

17.00 – 18.00: Jugendliche ab der fünften Klasse



Malen für Kinder und Jugendliche

Живопис для дітей та молоді



Wann?	14.11.2022 von 15.00 – 18.00 Uhr	
Wo?	Haus C (im Raum für Deutschunterricht)	
Für Wen?	Kindergartenalter	15.00 -16.00 Uhr
	1.-4. Klasse	16.00 – 17.00 Uhr
	5. -10. Klasse	17.00 – 18.00 Uhr
Wer?	Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche, FIB	
Bitte mit Kleidung, die schmutzig werden darf;-)		

Когда?	14.11.2022 года с 15:00 до 18:00.	
Где?	Дом С (в комнате для занятий немецким языком)	
Для кого?	Детский сад	15:00 - 16:00
	1-4 место Класс	16:00 – 17:00
	5-10 место Класс	17:00 – 18:00
Кто?	Консультационный центр для детей и молодежи, FIB	
Пожалуйста, носите одежду, которая может испачкаться ;-)		
Ми з нетерпінням чекаємо на вас!		

Der Raum wurde dieses Mal so gestaltet, dass die Tische zu einer langen Tafel, für bis zu 16 Personen zusammengestellt und mit weißer Papiertischdecke bezogen wurden. In der Tischmitte wirkten mehrere Lichterketten und Malutensilien (s.o.) einladend. Im Hintergrund wurde ruhige Meditationsmusik abgespielt, was zu einer heimeligen Atmosphäre beitrug. Die erste Gruppe wurde von acht Kindern und fünf Müttern besucht, die zweite von acht Kindern, die dritte von acht Jugendlichen. Die Dreiteilung nach Altersgruppen wurde allgemein sehr positiv aufgenommen und bestätigte uns darin, in dieser Art fortzufahren. Durch die kleineren Gruppen entstand eine ruhige, angenehme und entspannte Atmosphäre. Die Übergänge zwischen den einzelnen Abschnitten fanden problemlos statt. An diesem Termin wurden am Ende jeder Sequenz Fotos von den Werken der Kinder und Jugendlichen gemacht.

Drei weitere Termine wurden noch für Oktober, November und Dezember vereinbart, mit sich bewährter Dreiteilung der Gruppen, entsprechender Einladung und wie oben dargestellter Raumgestaltung. Die Materialien blieben im Grunde die Gleichen, wurden jedoch zusätzlich durch Holzwaren (Kistchen, Blumen, Tieren, Anhängern) zum Bemalen und Bekleben mit Glitzersteinen erweitert.

Das Projekt wurde im weiteren Verlauf je Termin von 20 – 26 Kindern und Jugendlichen, sowie bis zu zwölf Müttern/Vätern besucht. Beim letzten Termin bekamen die Kinder zum Abschied Süßigkeiten und einen kleinen Anhänger. Die ukrainischen Flüchtlingsfamilien bedauerten, dass das Angebot ‚Therapeutisches Malen‘ beendet wurde.

Fazit: Das Projekt ‚Therapeutisches Malen‘ umfasste präventive, erlebnispädagogische und integrationsspezifische Aspekte und zeigte sich als gelungene Kooperation der Flüchtlings- und Migrationsberatung mit der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn. Die Zielgruppe nahm das Angebot freudig und ernsthaft an. Es konnte unsererseits beobachtet werden, dass die Kinder es sehr genossen, mit ihren Eltern schöne Bilder in einer friedvollen Atmosphäre zu gestalten. Ebenso wurde sichtbar, dass

häufig Gefühle zu Papier gebracht wurden, die zum einen Hoffnung, zum anderen die Verarbeitung von Erlebtem darstellten. Somit war das therapeutische Ziel des Malens erreicht. Wir hoffen damit, den ukrainischen Familien wenigstens ein Stück angenehme Zeit mitzugeben und vielleicht für die Kinder und Jugendlichen Interesse für Malen und Gestaltung geweckt zu haben.

Anbei ein paar Eindrücke der jungen Künstler:



Laura Ammer und Sonja Gartenmaier

10.8 Erlebnisorientierte Projekte mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Schlittschuhlaufen in Vilshofen

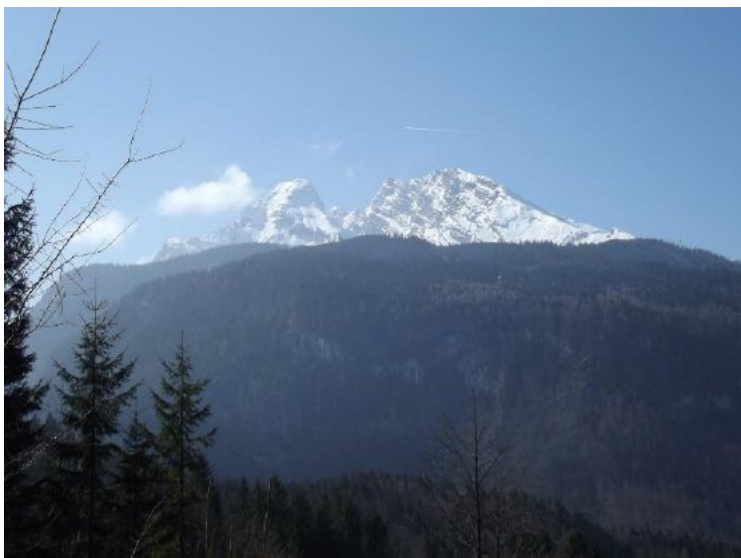
In diesem Jahr fand einer unserer erlebnispädagogischen Wintersporttage auf der Eisbahn in Vilshofen statt. An einem sonnigen Nachmittag in den Faschingsferien 2021 machten wir uns mit zwölf Kindern auf den Weg dorthin zum Schlittschuhlaufen. Einige der Kinder waren aufgeregt und etwas ängstlich, da es ihr erstes Mal Schlittschuhlaufen war. Andere waren schon erfahrener und freuten sich auf die Aktivität. Bei der Eisbahn angekommen liehen wir uns Schlittschuhe aus und besprachen allgemeine Regeln – und dann ging es auch schon los. Einige Kinder konnten sich sehr gut auf dem Eis bewegen und brauchten keine Unterstützung, während die Anfänger mithilfe von „Pinguinen“ als Fahrhilfe langsam ihre ersten Schritte auf dem Eis wagten. Die Teilnehmer*innen kamen gut in Kontakt miteinander, obwohl sie sich davor gar nicht kannten. Sogar die mitgebrachte Brotzeit wurde teilweise untereinander aufgeteilt. Insgesamt machte das Schlittschuhlaufen allen Kindern sichtlich viel Spaß, Ängste konnten überwunden werden und einige Teilnehmer*innen waren sehr stolz auf ihre neu erlernte Fähigkeit.



Christina Huber

Panoramawanderung am Königssee

Am 19.03.2022, einem bereits recht frühlingshaften Samstagmorgen, machte sich eine Gruppe von sechs Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen, drei Berater*innen und eine Praktikantin auf den Weg zum idyllischen Königssee. Ein kurzer Zwischenstopp auf dem Hinweg bot eine gute Möglichkeit, sich in einer kurzen Vorstellungsrunde besser kennenzulernen. Nach gut zwei Stunden waren die Wanderer am Ausgangspunkt angekommen und genossen bei einer kleinen Stärkung die warmen Sonnenstrahlen, bevor ein schatten spendender Waldweg den eigentlichen Beginn der Wanderung markierte. Auf dem zunächst steilen Bergweg begegnete die Gruppe wohl ein letztes Mal in





diesem Jahr dem Winter, der den Pfad zunehmend mit weißem, teils vereisten Schnee bedeckte. Obwohl der eine oder andere den Anstieg als körperliche Herausforderung erlebte, blieb noch genügend Energie und Luft für persönliche Gespräche in der Gruppe.

Als der Aussichtspunkt erreicht war und sich die Blicke und Gedanken im Panoramablick auf den Königsee und das darüber thronende Watzmanngebirge verloren, war jegliche Anstrengung schnell vergessen. Der königblaue See und die sonnigen Berggipfel um ihn herum luden ein, sich vom Alltagsstress zu verabschieden und sich ganz auf die Natur und die anderen Teilnehmer*innen einzulassen.

Nach einer wohlverdienten Brotzeit ging es dann wieder hinab. Dabei musste eine schneebedeckte und rutschige Wegstelle überquert werden. Jeder half dem anderen bei der Bewältigung der Herausforderung, und so wurde gerade die Überwindung der kniffligen Stelle zu einem Erlebnis, das die Gruppe weiter zusammenwachsen lies. Auf dem Weg hinunter wanderte man direkt in den Frühling hinein. In Talnähe war vom Schnee nichts mehr zu sehen. Stattdessen erblickte man viele blaue Blumen, die aus der gerade erst abgetauten Erde sprießten und den Frühling willkommen hießen.



Die nächste Station war nun der Königssee selbst, an dessen

Steg das glitzernde Wasser den Stolz der Teilnehmer*innen nach dieser langen Wanderung geradezu widerzuspiegeln schien. Auch der berühmte Malerwinkel wurde besucht, der einen Blick über den ganzen See ermöglicht. Von oben betrachtet wirkte die Fahrt der darin schwimmenden Boote so langsam, dass man glaubte, sie ließen sich lediglich dahintreiben. Die beobachtete Entschleunigung übertrug sich auch auf die Wanderer, die still auf einer Bank saßen und das Geschehen betrachteten. Hin und wieder war das Echo eines Blasinstruments zu hören, das zwischen den Bergen hin und her rollte.

Als es Zeit wurde, sich wieder auf den Heimweg zu machen, war jeder froh, im Bus die Beine ausruhen lassen zu können. Ein letzter Blick auf die Berglandschaft durchs Fenster rundete den Ausflug ab.

Obwohl es für viele die erste Bergwanderung war, war der Ausflug ein voller Erfolg und bleibt nicht nur den Berater*innen, sondern wohl auch den Teilnehmer*innen als schöne Erinnerung im Gedächtnis.

Lea Kobold und Bernhard Dorner

Wieder erlebnispädagogisch unterwegs: Zwei Bootsfahrten auf der Alz im August

In einer Zeit, die überschattet ist vom Kriegsgeschehen in der Ukraine und den damit einhergehenden wirtschaftlichen Folgen für Deutschland, von denen auch viele der bei uns angemeldeten Familien betroffen sind, freuten wir uns besonders darauf, zwei unbeschwerter und erlebnisreiche Tage für die bei uns angemeldeten jungen Menschen zu



gestalten. Unser Ziel war es, den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die heimische Natur von einer vielleicht neuen und auf jeden Fall reizvollen Seite zu präsentieren. Sie sollten die Möglichkeit haben, zusammen mit Gleichaltrigen positive Eindrücke zu sammeln, die für eine gewisse Zeit, die Sorgen und Nöte des Alltags in den Hintergrund treten lassen.

Der heiße Sommer 2022 lud dazu ein, sich im kühlen Wasser der Alz zu erfrischen. Als erstes fuhren wir am 02. August mit zwölf Kindern nach Seebruck am Chiemsee, um mit unseren Schlauchbooten die Alz flussabwärts zu fahren.



An der Flussanlegestelle wurden unsere beiden Wildwasserboote gemeinsam aufgepumpt. Die Motivation der Kinder war groß. Ganz von selbst stellten sie sich in einer Reihe auf, damit sich einer nach dem anderen an der doch recht kräftezehrenden Aufgabe beteiligen konnte. Nachdem die Sicherheitshinweise besprochen worden waren, ging es los. Die Wetterbedingungen waren ideal. Kaum eine Wolke trübte den Himmel und der Regen in der vorangegangenen Nacht sorgte für angenehme morgendliche Temperaturen. Für die meisten Teilnehmer*innen war es die erste Fahrt mit einem Schlauchboot auf einem Fluss. So war auch die Lust der Kinder groß, den Fluss unmittelbar zu erspüren und in das kristallklare Wasser der Alz einzutauchen.

Abwechselnd nutzten sie die Gelegenheit, aus dem Boot zu steigen, um ein wenig zu schwimmen oder silbrig glänzende Muscheln aufzulesen. Da der Wasserstand der Alz an vielen Stellen sehr niedrig war, hatten die Kinder beim Sammeln von Muschelschalen entsprechend viel Erfolg. Zwischendurch ergab sich eine erfrischende Wasserschlacht zwischen den beiden Booten. Ein „Angriff“ eines fremden Bootes wurde erfolgreich abgewehrt.



Am Zielort Truchtlaching nutzten die meisten Kinder die Zeit zu einem erneuten Bad im Fluss. Ein Seil baumelt dort von einem Baum herab. Wie Tarzan kann man daran schwingen und sich ins Wasser fallen lassen.

Auch dieses Jahr erfüllte der Erlebnistag unsere Erwartungen: Bei guter Stimmung konnten wir den Kindern die Gelegenheit bieten, die Natur von einer schönen, spannenden und für viele auch neuen Seite zu erleben. Es entstand eine soziale Gemeinschaft, in der jeder seinen Teil zum Gelingen der Unternehmung beitrug.

Bereits am übernächsten Tag, dem 04. August, befuhren wir die Alz mit einer Gruppe von elf Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Wieder hatten wir das Glück, einen sonnigen und erlebnisreichen Tag verbringen zu können. Rasch entstand eine Gemeinschaft aus den jungen Menschen, die sich mit ihren Anliegen an uns gewendet hatten. Unsere Erwartungen wurden nicht minder erfüllt als zwei Tage vorher: Manche Beteiligten konnten ihre Ängste hinsichtlich des Wasser überwinden, andere stellten sich erfolgreich ihren sozialen Ängsten, indem sie aktiv an unserem Gemeinschaftsprojekt teilnahmen und mit den anderen Beteiligten in Kontakt traten. Für manche war es auch das erste Mal, einen Fluss auf diese Weise zu erleben. So äußerte sich ein Beteiligter sogar dahingehend, dass dies sein schönster Tag im Leben gewesen sei.

Bernhard Dorner

10.9 Personelle Veränderungen

Im Jahr 2022 gab es zwei personelle Veränderungen an unserer Beratungsstelle:

Herzlich Willkommen im Team, Melanie Rogner!



Erfreulicherweise haben wir mit Frau Melanie Rogner seit 01.06.2022 eine zusätzliche, sehr kompetente Teamassistentin an unserer Beratungsstelle. Hintergrund war eine Erweiterung unserer Wochenstunden im Sekretariat, welche der Landkreis dankenswerterweise ermöglichte, nachdem uns mit unserer Jugendsuchtberatungsstelle ein zusätzlicher Aufgabenschwerpunkt – mit entsprechendem Mehraufwand auch im Verwaltungsbereich – anvertraut worden war. Von den fünf zusätzlich bewilligten Verwaltungsstunden übernahm Frau Rogner 3,8 Wochenstunden, die sie 14-tätig freitags (ganztags) bei uns einbringt.

Mit Frau Rogner konnten wir eine Kollegin gewinnen, die bereits über viele Jahre Berufserfahrung an der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Dingolfing verfügt, welche ebenfalls in Trägerschaft der KJF Regensburg ist. Dadurch war eine Einarbeitung in die meisten Arbeitsprozesse gar nicht mehr nötig. Frau Melanie Rogner ist außerdem bereits seit vielen Jahren in einem KJF-Arbeitskreis zum Thema Datenschutz engagiert. Im Team wurde sie mit ihrer großen Kompetenz und ihrer freundlichen Art von Anfang an fachlich und zwischenmenschlich sehr geschätzt. Auch ihre Interessen in Richtung Sport, Natur und Tiere passen sehr gut in unser Team.

Herzlich Willkommen! Und wir hoffen auf langjährige Zusammenarbeit!

Dr. Joachim Weiß



Iris Auer verließ die Beratungsstelle



Frau Dipl.-Sozialpädagogin Iris Auer war 14 Monate im Rahmen einer Elternzeitvertretungsstelle bei uns tätig. Von November 2021 bis Ende Dezember 2022 beriet sie junge und erwachsene Klient*innen zu allen Themenbereichen an unseren Standorten Eggenfelden und Simbach/Inn.

Zuvor hatte Frau Auer bereits über viele Jahre in den verschiedensten Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe bei der Landeshauptstadt München als Sozialpädagogin gearbeitet. Durch ihre langjährige Tätigkeit u.a. im Pflegekinderdienst hatte sie sich ein umfangreiches Wissen in der Elternberatung, Familientherapie und Trauma-Pädagogik angeeignet.

Ihre große Fachkompetenz und ihr großes Engagement war von den Klient*innen, den Kooperationspartner*innen und in unserem Team sehr geschätzt. Immer wieder hinterfragte sie die Gegebenheiten auf tiefgründige Art und Weise und setzte sich mit viel „Herzblut“ für das Wohl der Kinder ein. Auch aufgrund ihrer zugewandten, freundlichen Art wurde sie im Kreis der Kolleg*innen sehr gemocht. Entsprechend haben wir es sehr bedauert, dass Iris Auer uns aufgrund privater Verpflichtungen und Pläne wieder verlassen hat. Wir sind uns aber sicher, dass die Betreuung der Enkelkinder und (andere) schöne private Interessen bestimmt keine Langeweile aufkommen lassen werden!

Alles Gute, liebe Iris!

Dr. Joachim Weiß

10.10 Fachpolitische Aktivitäten

Über die tagtägliche Arbeit in Beratung, Therapie, Diagnostik und Projekten hinaus, sind folgende fachpolitische Aktivitäten erwähnenswert:

Neues Forschungsprojekt in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium

Im Rahmen der Vorstandsarbeit der „Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Erziehungsberatung Bayern e.V.“ hat Dr. Joachim Weiß immer wieder Berührungspunkte mit dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, Jugend und Familie. So wurden die Vorstände beispielsweise bei der Bezirksdelegiertentagung im April 2022 in München von Frau Isabella Gold beauftragt, die Anbahnung eines Forschungsprojekts zur Evaluation der bayrischen Förderrichtlinien für Erziehungsberatungsstellen auszuloten. Anknüpfend an die frühere Zusammenarbeit mit dem „Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ)“ im Rahmen des „Wir.EB“-Forschungsprojekts konnte Dr. Joachim Weiß im Namen der LAG-Vorstandschaft ein Angebot für dieses neue Projekt anstoßen. Über dieses Kooperationsprojekt der LAG mit dem Ministerium und dem IKJ kann voraussichtlich im Laufe des Jahres 2023 berichtet werden.

Ausbau der LGBTIQ-Beratungsstrukturen in Bayern

Ein weiterer Berührungspunkt mit dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales besteht hinsichtlich der Thematik „Ausbau der LGBTIQ-Beratungsstrukturen in Bayern“. Nachdem Dr. Joachim Weiß in den Vorjahren bereits an mehreren, vom Ministerium veranstalteten Workshops zu dieser Thematik teilgenommen hatte, folgte er am 24.10.2022 einer Einladung zur „Denkwerkstatt queere Strukturen in Bayern“ mit Frau Staatsministerin Ulrike Scharf (*auf dem Bild vorne, 3. von rechts*). Bei dieser Denkwerkstatt wurden Informationstische und Workshops angeboten, und die Förderung der verschiedenen Projekte in diesem themenspektrum durch den Freistaat Bayern wurde gefeiert. Für die bayrischen Erziehungsberatungsstellen wurde insbesondere in ländlichen Regionen eine stärkere Rolle in diesem Feld angedacht, und eine Stärkung der entsprechenden Fachkompetenzen erscheint sinnvoll.



Besuch von MdL Doris Rauscher

Am 02.12.2022 besuchte die Vorsitzende im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie des Bayerischen Landtags, MdL Doris Rauscher, unsere Beratungsstelle. Die SPD-Politikerin kam zusammen mit Florian Gruber, dem Landtagskandidaten der SPD für Rottal-Inn. Sie interessierten sich für unser Angebotsspektrum und für unsere Einschätzung der Situation der Kinder, Jugendlichen und Familien. Sie boten ihre „offenen Ohren“ dafür an, welche Hilfsangebote für junge Menschen und Familien derzeit noch notwendig wären bzw. deren Ausbau wünschenswert wäre. Da sich unsere Beratungsstelle vom Landkreis, dem hiesigen Jugendamt und von unserem Träger bestens unterstützt fühlt, konnten den beiden Politiker*innen keine Bedarfe unserer Beratungsstelle mit auf den Weg gegeben werden. Thema war u.a., wo bei den Jugendlichen und Familien derzeit besonders „der Schuh drückt“, und wo möglicherweise strukturell angesetzt werden könnte. Ein Beispiel war ein möglicher flächendeckender Ausbau der Jugendsuchtberatung an den Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen in Bayern.



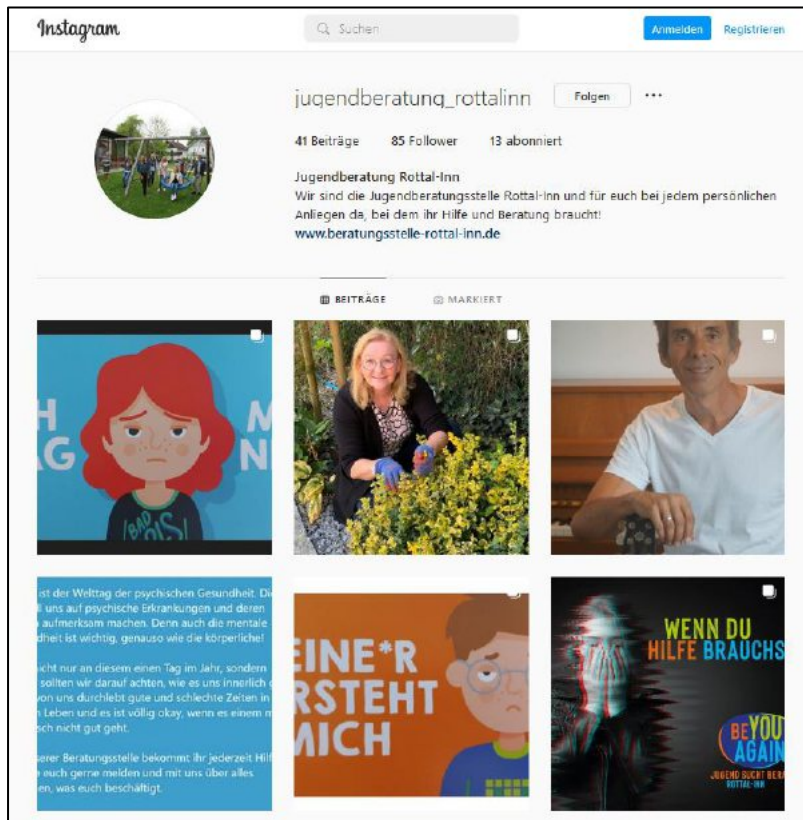
v. l.: Dr. Joachim Weiß (Leiter der Beratungsstelle) MdL Doris Rauscher (Vorsitzende des Sozialausschusses im Bayr. Landtag) und Florian Gruber (SPD Rottal-Inn)

Dr. Joachim Weiß



10.11 Präsenz in den sozialen Medien

Unsere Beratungsstelle ist auch in den sozialen Medien vertreten! Wir haben speziell für Jugendliche und junge Erwachsene eine *Facebook*- und *Instagram*-Seite. Damit möchten wir die jungen Leute bestmöglich erreichen und regelmäßig über unsere Angebote wie den (anonymen) Krisenchat oder die offenen Sprechstunden an unseren drei Standorten informieren.



Es werden aber auch Beiträge über die verschiedensten Themen gepostet. In diesem Jahr gab es zum Beispiel eine Vorstellungsserie unserer Mitarbeiter*innen, welche bei unseren „Followern“ gut ankam. Auch posteten wir unter anderem über die Themen Zukunftsängste, Herbstblues und den Welttag der psychischen Gesundheit. Zu finden sind wir auf den Plattformen als „Jugendberatung Rottal-Inn“.

Christina Huber



10.12 Presseberichte



Die Arbeit der KJF-Beratungsstellen in der Diözese Regensburg im zweiten Pandemiejahr stellten (v. l.) KJF-Direktor Michael Eibl, Joachim Weiß (Beratungsstelle Rottal-Inn), Brigitta Hable und Elvira Köglmaier (beide Beratungsstelle Kelheim) sowie Hermann Scheuerer-Englisch (Beratungsstelle Regensburg) vor. Foto: Gibbs

„Viele Familien sind erschöpft“

Die zehn KJF-Beratungsstellen in der Diözese berichten von großem Unterstützungsbedarf

Von Hanna Gibbs

Hört das denn nie auf?“ Diesen Satz haben die Mitarbeiter der zehn Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) in der Diözese Regensburg in den vergangenen Monaten oft gehört. Am Donnerstag blickten Vertreter der Beratungsstellen in einem Pressegespräch in Regensburg auf ihre Arbeit im zweiten Pandemiejahr zurück.

4500 Familien haben sich 2021 an die KJF-Beratungsstellen in der Diözese gewandt. Zu 40 Prozent waren die Klienten Jugendliche, 35 Prozent waren sechs- bis elfjährige Schulkinder. Ein Viertel waren Eltern von Babys und Kleinkindern. „Viele Familien sind erschöpft“, berichtete Hermann Scheuerer-Englisch, Leiter der KJF-Beratungsstelle in Regensburg. In der Pandemie hätten wichtige Entwicklungsschritte teils nicht stattfinden können. Kinder hätten zum Beispiel nicht so viel Zeit mit Gleichaltrigen verbringen oder Zukunftsoptimismus erlernen können.

Die Folge seien mehr Wutausbrüche, mehr Depressionen oder auch vermehrt Fälle von Schulverweigerung bei Kindern und Jugendlichen. „Momentan wird von den Kindern nur Funktionieren verlangt“, sagte

Scheuerer-Englisch. „Wir versuchen, Freiräume für die Familien zu schaffen.“ Die Eltern seien nach zwei Jahren der Doppel- und Dreifachbelastung mit Job, Kinderbetreuung und Homeschooling oft völlig ausgelaugt.

Die Art, wie die Beratung stattfindet, hat sich seit Beginn der Pandemie stark gewandelt. Mittlerweile bieten die KJF-Beratungsstellen Gespräche in Präsenz, per Videokonferenz, Telefon oder Chat an. „Fast 20 Prozent unserer Beratungen haben im vergangenen Jahr in Nicht-Präsenz stattgefunden“, sagte Scheuerer-Englisch. „Und das wird wahrscheinlich auch so bleiben.“ Die Eltern seien oft froh, dass sie sich die Art der Beratung aussuchen können.

Identitätsfindung ist schwieriger geworden

Joachim Weiß, Leiter der KJF-Beratungsstelle Rottal-Inn, stellte das Projekt „Be you again“ vor. Dabei geht es um die Beratung für Jugendliche in Krisensituationen, speziell um Suizidprävention und Suchtberatung. Suizid sei bei jungen Leuten nach Verkehrsunfällen die zweithäufigste Todesursache, sagte Weiß. In der Pandemie hätten depressive Störungen und suizidale Tendenzen bei Jugendlichen zuge-

nommen. Um junge Menschen in so einer Situation möglichst gut und niederschwellig zu erreichen, bieten die KJF-Beratungsstellen Regensburg und Rottal-Inn offene Sprechstunden ohne vorherige Anmeldung an, Rottal-Inn zudem noch einen „Krisen-Chat“. Dazu gibt es Präventionsprojekte für Schulklassen. Ein Anstieg der Zahlen sei auch bei Suchtthemen zu verzeichnen, sagte Weiß. Das Spektrum reiche von Medien- über Spielsucht über Essstörungen bis hin zu Alkohol- und Drogenabhängigkeit.

Was es den Jugendlichen heute – neben den Herausforderungen der Pandemie – so schwer macht? „Der Druck auf die Jugendlichen ist sehr hoch, etwa gute schulische Leistungen zu erbringen“, sagte Weiß. Dazu komme, dass die in der Jugend so wichtige Identitätsfindung schwieriger geworden ist, erklärte Scheuerer-Englisch. „Es gibt so viele Möglichkeiten, ‚Ich‘ zu sein, dass die Jugendlichen regelrecht überschwemmt werden.“ Jugendliche zwischen zwölf und 15 seien ohnehin oft unsicher und würden sich stark vergleichen. Durch TV-Sendungen wie „Germany's next Topmodel“ werde das noch verstärkt.

Sozialpädagogin Elvira Köglmaier ist für die KJF-Beratungsstelle Kelheim seit drei Jahren in 16 Kindertagesstätten als „aufsuchende

Erziehungsberaterin“ unterwegs. Sie beobachtet, dass vielen Eltern das Bauchgefühl abhandengekommen ist dafür, was gut für ihre Kinder ist.

Manche wollten eher Freunde als Eltern ihrer Kinder sein, andere seien „super-autoritär“ und verlören so den Blick für die tatsächlichen Probleme der Kinder. Die Pandemie habe vor allem die Familien massiv belastet, in denen die Bedürfnisse von Kindern in unterschiedlichen Altersstufen unter einen Hut gebracht werden mussten, berichtete Köglmaier.

Kleinkind stundenlang vorm Tablet

Sie schilderte den Fall eines Kindes, das schwer an Corona erkrankt war und lange bettlägerig war. In dieser Zeit habe das Kind viele Stunden vorm Tablet verbracht. Nun, da das Kind wieder in den Kindergarten gehen soll, sei es derart aggressiv, dass es nach wenigen Wochen vom Kitabesuch ausgeschlossen wurde. „Ein Extremfall“, sagte Köglmaier. Ein Großteil der Problemlagen würde es wohl auch ohne Corona geben, meinte die Sozialpädagogin. Viele Eltern kämen mit den typischen „Kleinkind-Klassikern“ zu ihr: Trotz, Essverhalten oder Rivalität mit Geschwistern.

Quelle: Regensburger Zeitung bzw. Donaupost v. 08.04.2022



Familien permanent im Krisenmodus

Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der Katholischen Jugendfürsorge ziehen Bilanz

Eggenfelden. Die Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg haben eine Bilanz ihrer Arbeit im zweiten Pandemie-Jahr gezogen. „Die Aufarbeitung der Pandemie-Folgen ist in vollem Gange“, sagte Dr. Hermann Scheuerer-Englisch, der fachliche Sprecher der Beratungsstellen, beim Jahrespressgespräch in Regensburg.

„Die Beratung von Familien in schwierigen Lebenslagen hat durch die Pandemie eine besondere Brisanz bekommen“, stellte KJF-Direktor Michael Eibl einleitend fest. „Dass die Einrichtungen es geschafft haben, immer nahe an den Familien zu sein, verdient höchsten Respekt.“

Pandemie hat Spuren hinterlassen

So wandten sich im vergangenen Jahr 4501 Familien mit Kindern und Jugendlichen in Präsenz an eine der zehn Beratungsstellen der KJF. Die Beratungsstellen haben mit 1795 (39,9 Prozent) beratenen jungen Menschen die durch Corona besonders belastete Gruppe ab dem zwölften Lebensjahr sehr gut erreicht, gefolgt mit 1618 (35,9 Prozent) der Gruppe der sechs- bis elfjährigen Schulkinder. Ein knappes Viertel der Ratsuchenden waren Eltern von Babys und kleinen Kindern (1078; 24 Prozent). Die weitere Statistik der Beratungen zeigt, dass 36,6 Prozent der Kinder und Jugendlichen bei einem alleinerziehenden Elternteil aufwachsen, 50,9 Prozent der jungen Menschen erlebten eine Trennung der Eltern. Um ihre Angebote auch während der Pandemie aufrechtzuerhalten, setzen die Einrichtungen vermehrt auf Beratung per Telefon, Videokonferenzen, Chats oder E-Mail.

Rund 20 Prozent der Beratungen finden inzwischen auf diesem Weg statt. Das soll auch künftig so bleiben. „Für getrennt lebende Eltern haben sich diese Formen als sehr nützlich erwiesen“, erklärte Hermann Scheuerer-Englisch. In den Gesprächen mit den hilfe-



Das Team der Beratungsstelle Rottal-Inn: (von links) Monika Fürstberger, Sonja Gartenmaier, Gertraud Hennersperger, Christina Huber, Bastian Costachel-Baksa, Leiter Dr. Joachim Weiß, Bernhard Dörner, Laura Ammer und Susanne Spiegel.

suchenden Eltern, Kindern und Jugendlichen zeichnen sich die Folgen der Pandemie oftmals deutlich ab. „Die Eltern sind nach zwei Jahren Pandemie erschöpft und am Rande der Belastungsgrenze. Wutausbrüche, Depressionen und Schulvermeidung haben bei den Jugendlichen stark zugenommen“, so Scheuerer-Englisch.

Diese Tendenz stellt auch Dr. Joachim Weiß, Leiter der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Rottal-Inn fest. „Die Zahl der Jugendlichen, die unter depressiven Verstimmungen, Ängsten und Suizidgedanken leiden, hat eindeutig zugenommen. Auch Mediensucht bei Kindern und Jugendlichen ist als Folge der Pandemiezeit gestiegen.“ Mit speziellen Angeboten, insbesondere der Eröffnung der „Jugendsuchtberatung“ versucht die Beratungsstelle gegenzusteuern. Das zum 1. November 2021 neu geschaffene Angebot zielt unter dem Motto „Be You Again“ auf das gesamte Spektrum von Süchten ab. Denn auch der Konsum von legalen und illegalen Drogen hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Alkoholsucht ist die am weitesten verbreitete Sucht bei Jugendlichen, dicht gefolgt von der Abhängigkeit von Cannabis und Nikotin. Innerhalb der illegalen Substan-

zen ist Cannabis die mit Abstand am häufigsten konsumierte Droge. Mehr als jeder zehnte Zwölf- bis 17-Jährige (10,4 Prozent) konsumiert regelmäßig Cannabis. Bei den jungen Erwachsenen steigt der Anteil sogar auf fast die Hälfte (46,4 Prozent).

Neues Angebot bei der Suchtberatung

Der Slogan „Be You Again“ spielt darauf an, dass die im Jugendalter so wichtige Identitätsentwicklung durch eine Sucht stark beeinträchtigt sein kann. Die Beratung soll dann helfen, wieder zu sich selbst zu finden, zu dem Menschen, der man in seinem Leben sein will. Die Jugendsuchtberatung ist speziell für Jugendliche unter 18 Jahren da, aber auch für Eltern, die sich hinsichtlich des Themas Sucht Sorgen um ihre Kinder machen. Auch Freunde von betroffenen Jugendlichen können kommen – z.B. ganz unbürokratisch zu den Zeiten der „offenen Sprechstunden“ in Eggenfelden, Pfarrkirchen oder Simbach/Inn oder einfach im Chat.

Innerhalb dieses neuen Themenschwerpunkts bietet Jugendsuchtberater Bastian Co-

stachel-Baksa Gespräche und präventive Aktivitäten an. Zu der Art und Weise der Zusammenarbeit mit den jungen Leuten sagt Bastian Costachel-Baksa: „In unserer Beratung soll es darum gehen, über Gefahren aufzuklären, ohne den persönlichen Gewinn des Konsums für die Jugendlichen unter den Tisch zu kehren. Wenn die Jugendlichen merken, dass sie aufgrund ihres Konsums nicht verurteilt werden und ihnen nicht mit dem erhobenen Zeigefinger, sondern mit Wertschätzung begegnet wird, kann so das nötige Vertrauen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit geweckt werden. Dann können auch die meist vielen anderen persönlichen und familiären Themen des Jugendlichen viel leichter bearbeitet werden.“

Insgesamt gehe es darum, die jungen Leute in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung soweit zu begleiten und zu stärken, dass sie hoffentlich bald von sich aus erkennen: Ich brauche keine Suchtmittel, um ich selbst zu sein, oder ich kenne zumindest mein Limit, um trotz des Konsums ich selbst zu bleiben, so Costachel Baksa.

Die Beratungstermine können auch Elemente wie ein ge-

meinsames Billard- oder Kickerspiel beinhalten. Erlebnispädagogische Projekte in der Natur, wie z.B. Schlauchbootfahrten, ergänzen das Angebot der Beratungsstelle.

Nachdem depressive Störungen und suizidale Tendenzen bei Jugendlichen in den letzten zwei Jahren der Pandemiezeit eindeutig zugenommen haben, ist die Beratungsstelle mit ihrem in den letzten Jahren aufgebauten Schwerpunkt „Suizidprävention bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ auch auf dieses Thema gut eingestellt. „Suizid ist bei Jugendlichen die zweithäufigste Todesursache – nach Verkehrsunfällen“, berichtete Dr. Weiß. „Jugendliche mit Suizidgedanken bekommen sehr zeitnah – meist am selben Tag – einen Termin.“

Suizid zweithäufigste Todesursache

Um die Betroffenen möglichst gut und niedrigschwellig zu erreichen, bieten die KJF-Beratungsstellen Rottal-Inn offene Sprechstunden für Jugendliche sowie einen „Krisenchat“ an. Plakate in den Schulen und spezielle „Krisen-Visitenkarten“ machen auf die Angebote aufmerksam, genauso wie die Facebook- und Instagram-Seiten der „Jugendsuchtberatung Rottal-Inn“. Außerdem wird turnusmäßig ein Präventionsprojekt für Schulklassen durchgeführt. Ein Kurzfilm zur Suizidprävention, der von der Beratungsstelle in Kooperation mit Abiturientinnen und Abiturienten des Gymnasiums Eggenfelden produziert wurde, ist unter dem Titel „...weil das Leben auf Dich wartet!“ auf der Startseite der Homepage www.beratungsstelle-rottal-inn.de abrufbar.

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn befindet sich in der Landshuter Str. 34 in Eggenfelden. Die Außenstellen Pfarrkirchen und Simbach am Inn sind über die Hauptstelle zu erreichen. Infos gibt es unter ☎ 08721/125330, E-Mail info@beratungsstelle-rottal-inn.de sowie www.beratungsstelle-rottal-inn.de. – red

Quelle: Rottaler Anzeiger v. 07.05.2022

„Superkids – jetzt erst recht“

Veranstaltung des Arbeitskreises Psychische Kindergesundheit am Mittwoch

Pfarrkirchen. Damit Eltern und Lehrkräfte wichtige Tipps erhalten, um Kinder psychisch stark zu machen, lädt der Arbeitskreis Psychische Kindergesundheit, der auf Initiative der Gesundheitsregion plus Rottal-Inn gegründet wurde, am kommenden Mittwoch von 18 bis 20 Uhr zur Auftaktveranstaltung „Superkids – jetzt erst recht!“ in den Kolping-saal Pfarrkirchen ein.

Das Präventionsprojekt für Grundschulkinder und deren Eltern, das im Sommer 2021 an sechs Grundschulklassen evaluiert wurde, wird aufgrund der Ergebnisse nun in ein flächende-

ckendes Angebot umgewandelt, heißt es in einer Pressemitteilung des Landratsamtes. Bei der Auftaktveranstaltung informieren Fachexpertinnen und -experten darüber, wie man in krisenhaften Zeiten die psychische Gesundheit von Kindern erhält und stärken kann. Darüber hinaus geht es um die Inhalte „Fit im Alltag“, „Stress und Emotionen“, „Umgang mit Gefühlen“ und „Entspannt geht vieles leichter“.

Der Arbeitskreis Psychische Kindergesundheit besteht aus der Gesundheitsregion plus Rottal-Inn unter der Leitung von Sophia Freudenstein und aus Vertretern der Beratungsstelle Rottal-Inn,

welche die Projektleitung innehat sowie aus den Rottal-Inn Kliniken, der Jugendsozialarbeit an Schulen, dem Schulpsychologischen Dienst, dem AMEOS Klinikum Inntal, dem Bündnis gegen Depression, dem Gesundheitsamt Rottal-Inn sowie der AOK Direktion Passau/Rottal-Inn.

Wer Interesse hat, soll sich über die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion plus anmelden unter gesundheitsregion@rottal-inn.de. Gerne kann man schon vorab Themen anbringen, die man zur psychischen Kindergesundheit wissen möchten. Weitere Infos gibt es unter www.rottal-inn.de/gesundheitsregionplus. – red

Quelle: Rottaler Anzeiger v. 16.05.2022



Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit



Bildquelle: Landratsamt Rottal-Inn, istockphoto.com, pixabay.com

Aus den Einrichtungen

„...weil das Leben auf Dich wartet!“

Projekt zur Suizidprävention am Gymnasium Pfarrkirchen

Ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt unserer Beratungsstelle ist die Suizidprävention bei jungen Menschen. Um die Jugendlichen und jungen Erwachsenen möglichst gut und niedrigschwellig zu erreichen, bieten wir u.a. offene Sprechstunden und einen „Krisenchat“ an. Plakate an den Schulen und spezielle Krisen-Visitenkarten machen auf die Angebote aufmerksam.

Unser Präventionsprojekt für Schulklassen, „... weil das Leben auf Dich wartet!“ wurde 2022 wieder vom Gymnasium Pfarrkirchen für die 9. Klassen angefordert.

Bei diesem im Juli 2022 durchgeführten „präventiven Paket“ für Schulklassen wurde nach einer Vorstellungsrunde zunächst ein fachlich-informativer Teil über Depressionen, Krisen, selbstverletzendes Verhalten und Suizidalität mit den Schülerinnen und Schülern besprochen. Dabei zeigten wir auch unseren Kurzfilm „...weil das Leben auf Dich wartet!“, den wir zusammen mit Abiturient*innen des Gymnasiums Eggenfelden produziert hatten.

Nach persönlichen Reflexionen zu den Dingen des Lebens, die einem Druck und andere negative Ge-

fühle machen, wurde über den Umgang mit diesen schwierigen Dingen gesprochen. Insbesondere im Falle von depressiven Verstimmungen und Suizidgedanken appellierten wir an die jungen Leute, die aufgezeigten Hilfsangebote vor Ort zu nutzen.

Dabei wurde auch die Bedeutung des „aufeinander Schauens“ in Schulklassen herausgestellt. Eine kleine praktische Übung („Magic Stick“), bei der es um „kollektive Achtsamkeit“ geht, lockerte das Programm auf und wurde meist als spannend und Spaßig erlebt.

Diese spielerische Übung leitete über zu den wohl-tuenden, aufbauenden Dingen des Lebens, die einem besonders auch dann guttun, wenn es einem mal schlecht geht. Diese persönlichen „Rezepte“ wurden von den Schüler*innen zu Papier gebracht und neben einen Luftballon in die Mitte des Raumes gelegt. Dabei zeigte sich eine große Bandbreite an Dingen, die die Schülerinnen und Schüler in ihrem Leben bereits als wohl-tuend, tröstend bzw. aufbauend kennengelernt hatten.

Der Austausch darüber eröffnete ihnen weitere Ideen, die sie für sich ausprobieren bzw. weiter ausbauen können. Einen Vorsatz für etwas Wohl-tuendes nahmen sich die Schülerinnen und Schüler auch in schriftlicher Form – meist ein Schlagwort auf buntem Papier – mit.

Am Ende gaben uns die Schülerinnen und Schüler persönliche Rückmeldungen zu dieser Projekt-Doppelstunde. Sie zeigten durch ihre Positionierung im Raum, wie sinnvoll sie diese Einheit erlebt hatten. Die Ergebnisse waren insgesamt sehr positiv.

Durchgeführt wurden das Projekt von Laura Ammer (M.Sc. Psychologin) und Dr. Joachim Weiß (Dipl.-Psychologe), die beide in unserer Außenstelle Pfarrkirchen Termine anbieten. Das persönliche Kennenlernen der Berater*innen sollte auch die Hemmschwelle senken, im Fall von Problemen oder Krisen zu Gesprächen in die Beratungsstelle zu kommen, z.B. in die offenen Sprechstunden für Jugendliche.

Für die herausragende Unterstützung unserer Arbeit durch „Kind in Not“ sind wir sehr dankbar.

Dr. Joachim Weiß, Leiter der Beratungsstelle



Wieder erlebnispädagogisch unterwegs

Zwei Bootsfahrten auf der Alz im August 2022

In einer Zeit, die überschattet ist vom Kriegsgeschehen in der Ukraine und den damit einhergehenden wirtschaftlichen Folgen für Deutschland, von denen auch viele der bei uns angemeldeten Familien betroffen sind, freuten wir uns besonders darauf, zwei unbeschwerte und erlebnisreiche Tage für die bei uns angemeldeten jungen Menschen zu gestalten. Unser Ziel war es, den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die heimische Natur von einer vielleicht neuen und auf jeden Fall reizvollen Seite zu präsentieren. Sie sollten die Möglichkeit haben, zusammen mit Gleichaltrigen positive Eindrücke zu sammeln, die für eine gewisse Zeit die Sorgen und Nöte des Alltags in den Hintergrund treten lassen.

Der heiße Sommer 2022 lud dazu ein, sich im kühlen Wasser der Alz zu erfrischen. Als erstes fuhren wir Anfang August mit zwölf Kindern nach Seebruck am Chiemsee, um mit einem unserer Schlauchboote die Alz flussabwärts zu fahren.

An der Flussanlegestelle wurden unsere beiden Wildwasserboote gemeinsam aufgepumpt. Die Motivation der Kinder war groß. Ganz von selbst stellten sie sich in einer Reihe auf, damit sich einer nach dem anderen an der doch recht kräftezehrenden Aufgabe beteiligen konnte. Nachdem die Sicherheitshinweise besprochen worden waren, ging es los. Die Wetterbedingungen waren ideal. Kaum eine Wolke trübte den Himmel und der Regen in der vorangegangenen Nacht sorgte für angenehme morgendliche Temperaturen. Für die meisten Teilnehmer*innen war es die erste Fahrt mit einem Schlauchboot auf einem Fluss. So war auch die Lust der Kinder groß, den Fluss unmittelbar zu erspüren und in das kristallklare Wasser der Alz einzutauchen. Abwechselnd nutzten sie die Gelegenheit, aus dem Boot zu steigen, um ein wenig zu schwimmen oder silbrig glänzende Muscheln aufzulesen. Da der Wasserstand der Alz an vielen Stellen sehr niedrig war, hatten die Kinder beim Sammeln von Muschelschalen entsprechend viel Erfolg. Zwischendurch ergab sich eine erfrischende Wasserschlacht zwischen den beiden Booten. Ein „Angriff“ eines fremden Bootes wurde erfolgreich abgewehrt. Am Zielort Truchtlaching nutzten die meisten Kinder die Zeit zu einem erneuten Bad im



Fluss. Ein Seil baumelt dort von einem Baum herab. Wie Tarzan kann man daran schwingen und sich ins Wasser fallen lassen.

Auch dieses Jahr erfüllte der Erlebnistag unsere Erwartungen: Bei guter Stimmung konnten wir den Kindern die Gelegenheit bieten, die Natur von einer schönen, spannenden und für viele auch neuen Seite zu erleben. Es entstand eine soziale Gemeinschaft, in der jeder seinen Teil zum Gelingen der Unternehmung beitrug.

Bereits zwei Tage später befuhren wir die Alz mit einer Gruppe von elf Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Wieder hatten wir das Glück, einen sonnigen und erlebnisreichen Tag verbringen zu können. Rasch entstand eine Gemeinschaft aus den jungen Menschen, die sich mit ihren Anliegen an uns gewendet hatten. Unsere Erwartungen wurden nicht minder erfüllt als zwei Tage vorher: Manche Beteiligten konnten ihre Ängste hinsichtlich des Wassers überwinden, und andere stellten sich erfolgreich ihren sozialen Ängsten, indem sie aktiv an unserem Gemeinschaftsprojekt teilnahmen und mit den anderen Beteiligten in Kontakt traten. Für manche war es auch das erste Mal, einen Fluss auf diese Weise zu erleben. So äußerte sich ein Beteiligter sogar dahingehend, dass dies sein schönster Tag im Leben gewesen sei.

Angesichts dieser aufbauenden Rückmeldungen sind wir wieder einmal besonders dankbar für die enorme Unterstützung unserer Beratungsstelle durch „Kind in Not“.

Text: Bernhard Dorner

Foto: Bastian Costachel-Baska